

Sicherheitsreport 1999

Das Wichtigste zuerst:

Rückgang

- *der Gesamtkriminalität um 1,5%*
- *der Gewaltkriminalität um 5,1%*
- *der Straßenkriminalität um 5,8%*

Steigerung der Präventionsbemühungen

- *durch Fahrradstreifen, speziell in Wohngebieten und Grünanlagen*
- *durch Einführung von Schulverbindungsbeamten*
- *durch Schaffung eigener Präventionsbeamter auf den Polizeiinspektionen*
- *durch bürgerfreundlichere Dienstzeiten der Kontaktbeamten*
- *durch weitere Erhöhung der Einsatzstunden im U- und S-Bahnbereich um 3,3%*

Sorge

- *bereitet die Entwicklung im Bereich der Sexualdelikte*

Impressum:

Herausgeber: Polizeipräsidium München, Präsidialbüro und Abteilung Einsatz
und Verleger: 80333 München, Ettstr. 2, Tel. 2910 - 24 21

Druck: Polizeipräsidium München, Abteilung Versorgung,
81549 München, Tegernseer Landstr. 210, Tel. 6216 - 1820

Internet: <http://www.polizei.bayern.de/ppmuc>

Nachdruck oder sonstige Auswertung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, März 2000

Inhaltsübersicht

		Seite
VORWORT		4
TEIL A	VERBRECHENSBEKÄMPFUNG	
1.	<u>Kriminalitätsentwicklung insgesamt</u>	5
1.1	Lage Polizeipräsidium München (Gesamter Zuständigkeitsbereich)	5
1.1.1	Kriminalitätsstruktur	6
1.1.2	Tatverdächtigenentwicklung	6
1.1.3	Opferentwicklung	6
1.1.4	Opferschutz	7
1.2	Lage Landeshauptstadt München	8
1.2.1	Kriminalitätsentwicklung insgesamt	8
1.2.2	Häufigkeitsziffer	8
1.2.3	Tatverdächtige	9
1.2.4	Gewaltkriminalität	12
1.2.5	Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	18
1.2.6	Straßenkriminalität	20
1.2.7	Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	21
1.2.8	Einsatz von Schusswaffen durch Straftäter	22
1.3	Lage Landkreis München	23
2.	<u>Besondere Formen der Kriminalität</u>	24
2.1	Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	24
2.2	Organisierte Kriminalität	26
2.3	Wirtschaftskriminalität	28
2.4	Umweltkriminalität	31
2.5	Jugendkriminalität	32
2.6	Politisch motivierte Kriminalität	37
2.7	Problematische Szenen	39
2.7.1	Skinheads	39
2.7.2	Punker	40
2.7.3	Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher	40
2.7.4	Rocker	40
TEIL B	ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN	

1.	<u>Geschlossene Einsätze, Veranstaltungen</u>	
1.1	Veranstaltungen mit politischem Hintergrund	41
1.1.1	Aktionen im Zusammenhang mit der Festnahme des PKK-Führers Öcalan	41
1.1.2	Aktionen im Zusammenhang mit der NATO-Intervention im Kosovo-Konflikt	42
1.1.3	Aktionen im Zusammenhang mit der Unterschriftenaktion zur doppelten Staatsbürgerschaft	42
1.1.4	Techno-Parade mit anschließendem Open-Air-Konzert	42
1.1.5	Christopher-Street-Day 1999	42
1.2	Unpolitische Veranstaltungen	44
1.2.1	Überblick	44
1.2.2	Fußballspiele	44
1.2.3	Silvestermeile Ludwigstraße	44
1.2.4	Oktoberfest	44
2.	<u>Besonderes Sicherheitsrecht</u>	
2.1	Märkte und Straßenfeste	46
2.2	Altstadt-/Fußgängerbereich	46
2.3	Schadensfälle durch pyrotechnische Gegenstände an Silvester	46
2.4	Stadtstreicher/Obdachlose	46
3.	<u>Katastrophenabwehr</u>	
3.1	Kampfmittelauffindung	48
3.2	Sprengstoffverdächtige Gegenstände	48
3.3	Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion	48
TEIL C	DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)	
1.	Notrufentgegennahme und -bearbeitung	49
2.	Einsatzentwicklung motorisierter Streifen	49
3.	Steuerung der Polizeialarme	50
4.	Durchführung von Abschleppanordnungen	50
5.	Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial	51
6.	Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)	51
ANLAGE	(Tabellenteil "Polizeiliche Kriminalstatistik") Landeshauptstadt München Landkreis München	

VORWORT

An der guten Sicherheitslage in Stadt und Landkreis München hat sich auch 1999 nichts Grundlegendes geändert.

Die Gesamtkriminalität ging nochmals leicht zurück, erfreulicher Weise noch ausgeprägter die Gewalt- und die Straßenkriminalität. Auch die gesteigerte Präsenz im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs hat achtbare Erfolge gezeitigt.

Ein Ergebnis, mit dem man insgesamt recht zufrieden sein kann, wenngleich es auch einige Sorgenbereiche gibt, etwa den Zuwachs bei den Sexualstraftaten.

Zwar sind einige Serientäter inzwischen gefasst, dennoch werden wir diese Entwicklung im Auge behalten müssen, ebenso wie diejenige im Bereich der Organisierten Kriminalität, speziell der Wirtschaftskriminalität.

Hier stehen wir vor Herausforderungen, für die es sich noch besser zu rüsten gilt. Es wird eine organisatorische und personelle Qualifizierungsoffensive notwendig sein, wenn wir im Zuge globaler Wirtschafts- und Informationsnetze den Anschluss nicht verlieren wollen.



Roland Koller

Dr. Roland Koller
Polizeipräsident

TEIL A

VERBRECHENSBEKÄMPFUNG

1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

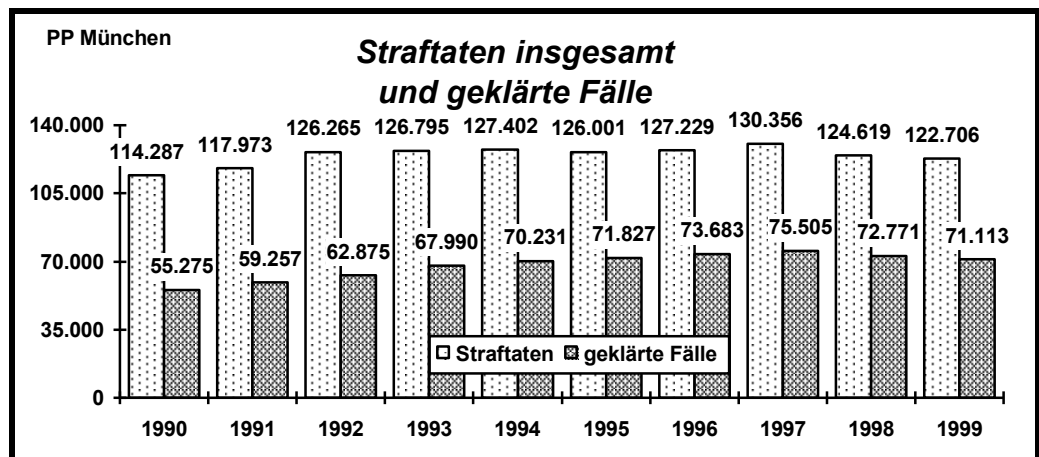
1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

Gesamtstraftaten leicht rückläufig

Nach bereits im Vorjahr rückläufigen Zahlen wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München 1999 nochmals etwas weniger Straftaten registriert. Ihre Zahl sank um 1,5% auf **122.706**.

Während im Bereich der einfachen und schweren Diebstähle sowie bei der Straßenkriminalität¹ weiterhin Deliktsabnahmen festzustellen sind, weisen Vermögens- und Fälschungsdelikte geringfügige, Kontrolldelikte wie Straftaten nach ausländerrechtlichen Bestimmungen² oder dem Betäubungsmittelgesetz² deutliche Zunahmen auf. Die günstige Entwicklung der Deliktszahlen ist auch im Zusammenhang mit verbesserten Präventionsbemühungen zu sehen. Bei den Polizeiinspektionen werden diese seit 1999 durch eigene Präventionssachbearbeiter noch effektiver koordiniert. Deren Einrichtung war, ebenso wie die Schaffung spezieller Schulverbindungsbeamter, Teil der Maßnahmen des Konzepts zur Stärkung des Sicherheitsgefühls. Auch die Erfolge der im Rahmen der Schengenmaßnahmen eingesetzten Fahndungskontrolltrupps wirken sich weiterhin positiv aus. 1.182 Tatverdächtige wurden allein von Beamten dieser Dienststellen festgenommen.

Im Bereich des Polizeipräsidiums München fallen nach wie vor knapp 1/5 der Straftaten Bayerns an.

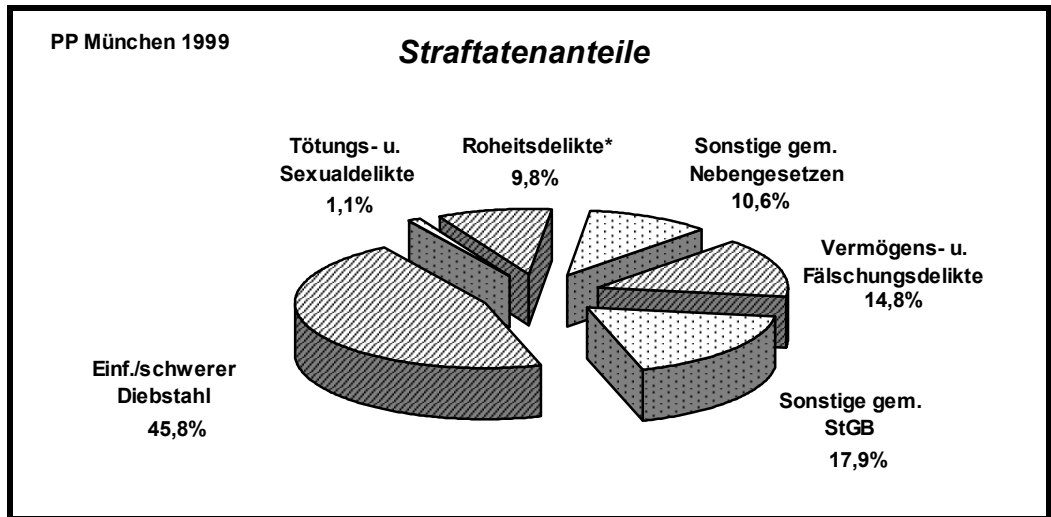


Die Aufklärungsquote (AQ) betrug 58,0% (58,4%).

¹ Siehe Ziff. 1.2.6

² Gehört zur Deliktsobergruppe der „sonstigen Straftaten gem. Nebengesetzen“

1.1.1 Kriminalitätsstruktur



* Umfasst u. a. Raub und Körperverletzung

In der langfristigen Entwicklung zeigt sich eine Veränderung in der Straftatenstruktur. Noch vor 10 Jahren machten Diebstähle 60% aller Straftaten aus. Während der Anteil von Tötungs- und Sexualdelikten in etwa gleich bleibt, verzeichnen die übrigen Deliktsobergruppen Zunahmen.

1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

**Weniger
Tatverdächtige**

1999 wurden 51.274 Tatverdächtige (TV) registriert, 2,0% weniger als im Vorjahr. Seit Jahren steigt der Anteil minderjähriger³ TV an. Gehörten 1990 noch weniger als 20% aller TV diesem Altersbereich an, waren dies nun 23,2% (22,4%).

**Mehr
nichtdeutsche
Tatverdächtige**

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger wuchs auf 42,8% (41,3%) an.

Die Straftaten nach dem Ausländer- und Asylverfahrensgesetz, die nur von Nichtdeutschen begangen werden können, ausgeklammert, erhöhte er sich auf 37,5% (36,8%).

1.1.3 Opferentwicklung

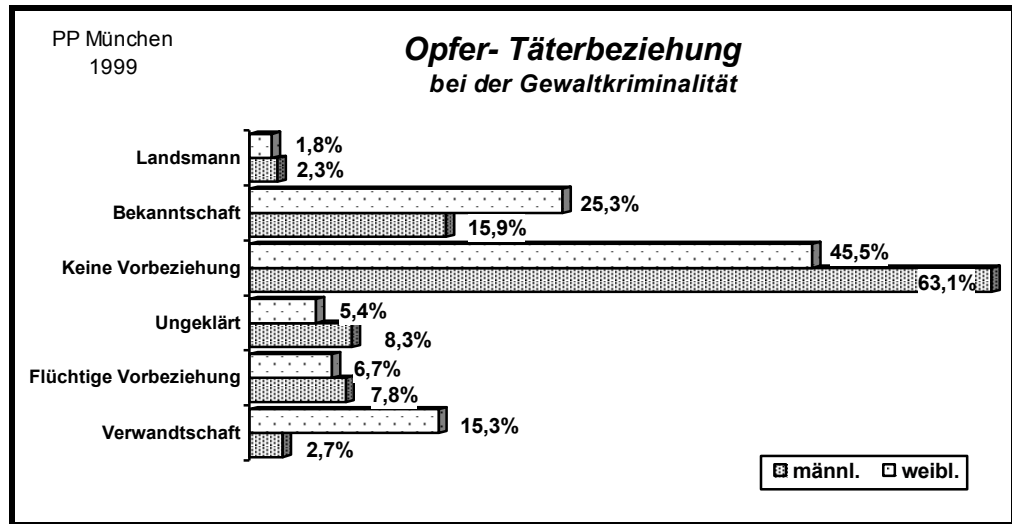
Opfer werden nur im Zusammenhang mit Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten erfasst. 8.839 (59,0%) der 14.994 registrierten Opfer waren männlich.

Die Mehrzahl der Opfer wurden zu vorsätzlichen (leichten) Körperverletzungen erfasst. 4.389 Opfer wurden im Zusammenhang mit Delikten der Gewaltkriminalität festgestellt.

³ Definitionen:

Kinder	bis unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre
Minderjährige	bis unter 21 Jahre

Männliche Opfer geraten häufiger als Frauen an Täter, die sie vorher nicht kannten. Straftaten zwischen Verwandten richten sich überwiegend gegen weibliche Opfer.



1.1.4 Opferschutz

Das Kommissariat 314, die Dienststelle des Polizeipräsidiums München für verhaltenorientierte Prävention und Opferschutz, konnte ihr Betreuungsangebot weiter erhöhen.

Beamte dieser Dienststelle führten 4.714 Beratungsgespräche durch. An 291 Schulen verschiedenster Sparten hielten sie Vorträge zu Sicherheitsfragen wie Drogen oder Jugendkriminalität.

Für die Münchner Bürger wurde ein „POLIZEI-KURS“ zur Stärkung des Sicherheitsgefühls und der Zivilcourage entwickelt. Schwerpunkt hierbei sind Verhaltensempfehlungen für den Einzelfall.

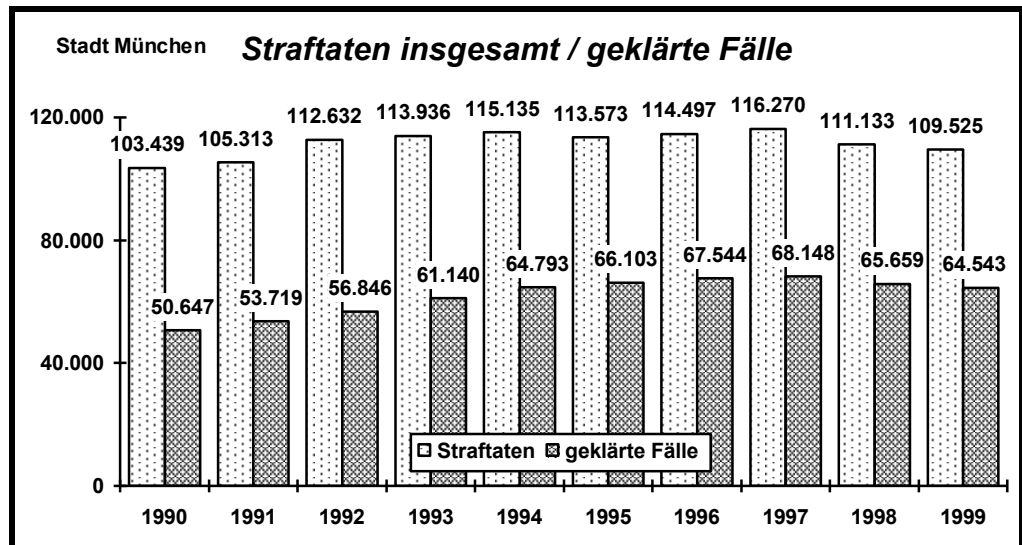
1.2. LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

Weniger Straftaten

In der Landeshauptstadt München wurden im vergangenen Jahr **109.525** Straftaten erfasst, 1,4% weniger als 1998.

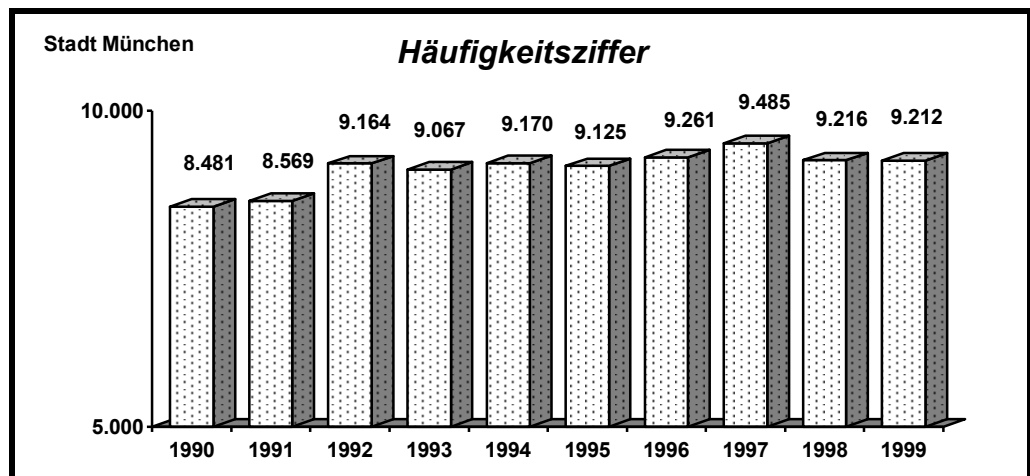
Die Aufklärungsquote verminderte sich geringfügig auf 58,9% (59,1%).



1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)⁴

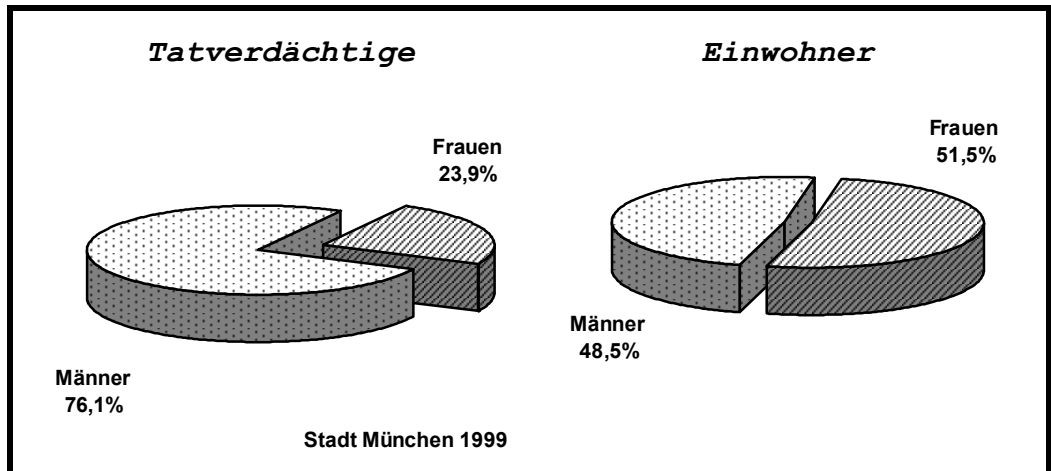
In Folge der geringeren Straftatenzahlen reduzierte sich, trotz des gleichzeitigen Einwohnerrückganges, die HZ von 9.216 auf 9.212 Straftaten je 100.000 Einwohner.

Damit dürfte München im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten weiterhin ausgesprochen gut abschneiden. Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Städte vor. Deshalb steht die genaue Position Münchens innerhalb dieser Reihung noch nicht fest.



⁴ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

1.2.3 Tatverdächtige



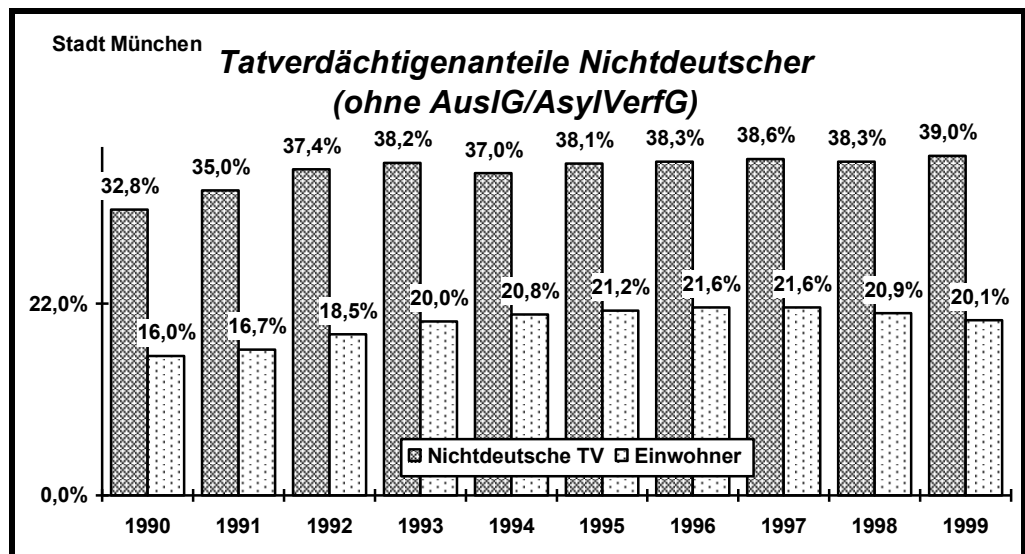
**Knapp jeder
4. Tatverdächtige
minderjährig**

46.112 Tatverdächtige wurden ermittelt, 2,5% weniger als im Vorjahr. Die Zahl der minderjährigen TV stieg jedoch um 1,2% auf 10.834 TV an. Dadurch erhöhte sich ihr Anteil auf 23,5% (22,6%).

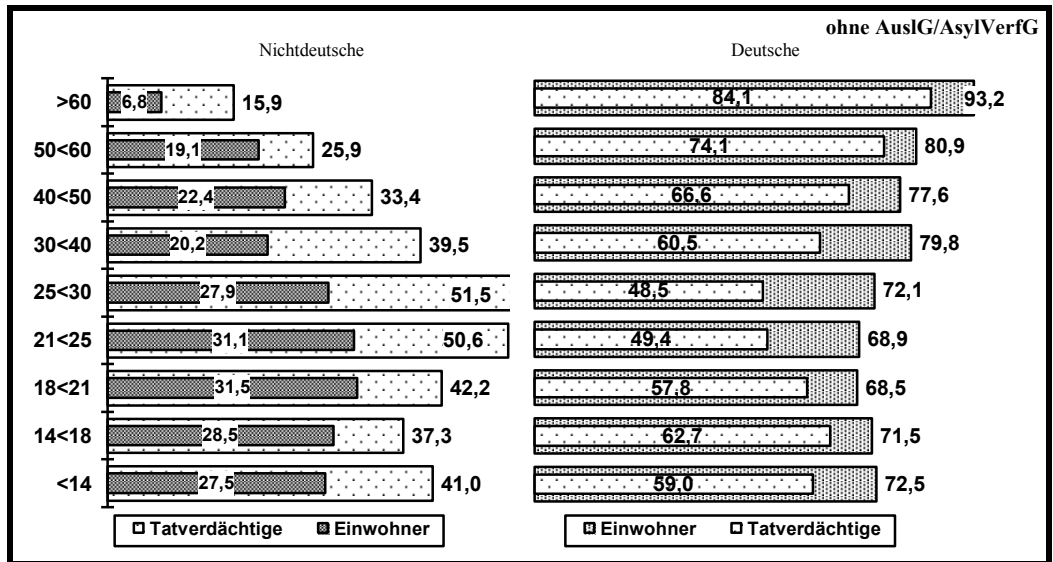
**Mehr nichtdeutsche
Tatverdächtige**

1999 wurden 20.400 nichtdeutsche TV festgestellt. Damit erhöhte sich ihr Anteil an allen Tatverdächtigen auf 44,2% (42,9%).

Die Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen ausgeklammert, stieg ihr Tatverdächtigenanteil, trotz des rückläufigen Einwohneranteils von 20,1% (20,9%), auf den neuen Höchststand von 39,0% (38,3%) an.



Ihr höchster Anteil ist mit 51,5% weiterhin in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen, der niedrigste mit 15,9% bei den über 60-Jährigen festzustellen. Der jeweilige Einwohneranteil beträgt 27,9% (25- bis unter 30-Jährige) und 6,8% (über 60-Jährige).



Der Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen TV in Relation zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen. Im Gegensatz zu den Einwohnern sind bei deutschen wie ausländischen Tatverdächtigen auch von auswärts Kommende enthalten.

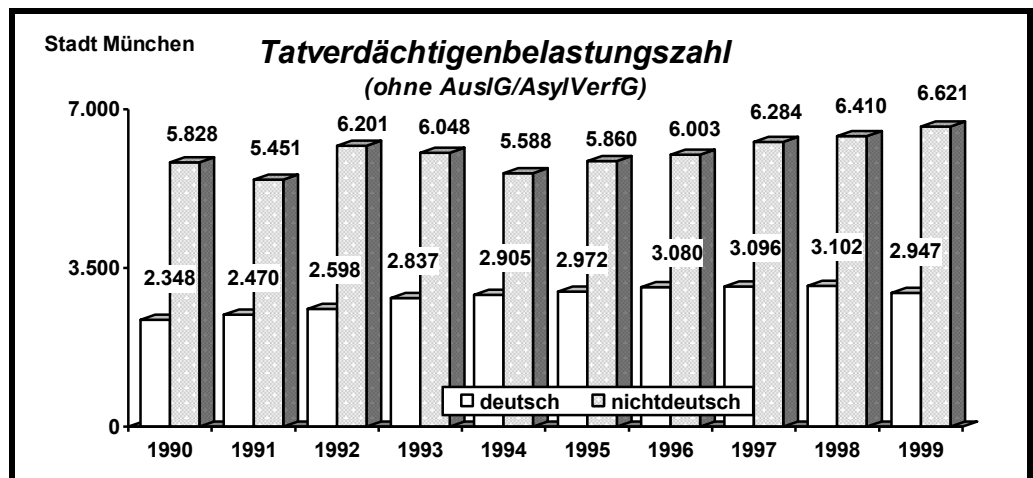
Die Grafik weist auch in diesem Jahr in allen Altersgruppen eine deutliche Überrepräsentanz nichtdeutscher TV aus.

55,4% der nichtdeutschen TV und 70,5% der deutschen hatten ihren Wohnsitz in München. Im Bereich der Gewaltkriminalität wurden noch deutlich mehr ortsansässige TV registriert, 83,4% bei den nichtdeutschen und 78,2% bei den deutschen TV.

Tatverdächtigenbelastungszahl

Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.

Die TVBZ Nichtdeutscher war 1999 mit 6.621 mehr als doppelt so hoch wie die der deutschen Bevölkerung mit 2.947. Die Straftaten nach dem Ausländer- und Asylverfahrensgesetz wurden hierbei ausgeklammert.



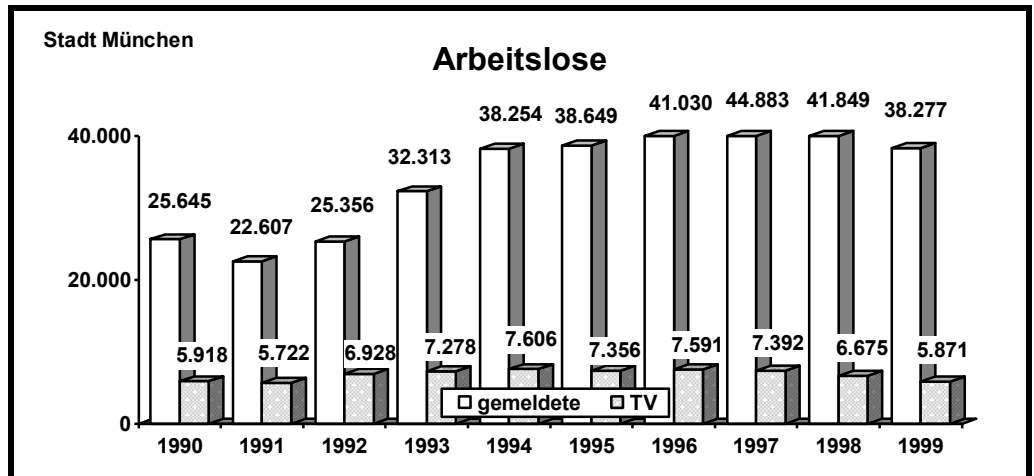
Asylbewerber

Der Anteil asylsuchender TV an den nichtdeutschen TV verringerte sich, ohne die Straftaten nach ausländerrechtlichen Bestimmungen, von 11,9% auf 10,1%. Da die Basis der Statistik über die Erfassung von Asylanträgen zum 01.11.99 geändert wurde, ist ein Vergleich mit dem bisherigen Zahlenmaterial nicht mehr möglich.

Arbeitslose TV

In den letzten Jahren entwickelte sich die Zahl der arbeitslosen TV⁵ etwa parallel zur Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen⁶.

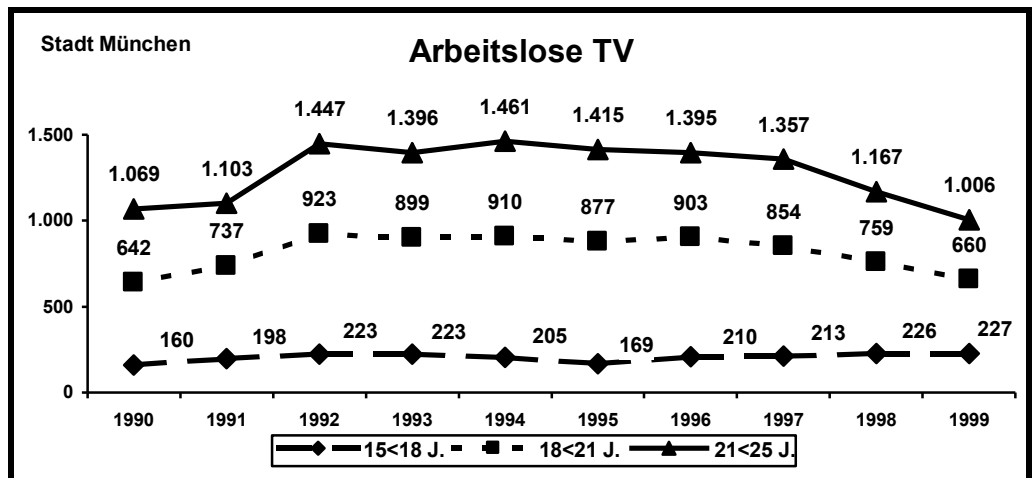
Im 10-Jahresvergleich stieg die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen⁷ jedoch um 49,3%, die der arbeitslosen TV sank hingegen um 0,8%. Der Faktor Arbeitslosigkeit als Kriminalitätsursache fällt daher kurz- und mittelfristig kaum ins Gewicht.



Deutlich rückläufig, um 10,3%, (334 TV) war die Zahl der deutschen arbeitslosen TV, während bei den nichtdeutschen arbeitslosen TV ein prägnanter Anstieg von 10,7% (287 TV) verzeichnet wurde.

Im Bereich der gefährlichen/schweren Körperverletzung und der Verstöße gegen das BtMG sind entgegen der allgemein rückläufigen Entwicklung Zunahmen zu verzeichnen.

Die Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen arbeitsloser TV zwischen 15 bis unter 25 Jahren zeigt eine unterschiedliche Entwicklung.



⁵ Die Angabe, ob ein TV arbeitslos ist, erfolgt auf Frage nach Selbsteinschätzung und wird im Regelfall nicht überprüft. Damit können sich z.B. auch Hausfrauen, Studenten oder Schüler so bezeichnen, obwohl dies nicht der Legaldefinition der Bundesanstalt für Arbeit entspricht.

⁶ Arbeitslos ist, wer beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet ist und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

⁷ Jahresdurchschnitt

Anstieg der jugendlichen arbeitslosen TV

Während die Zahlen in den Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen gegenüber dem Vorjahr deutlich abnahmen, war bei den 15- bis unter 18-Jährigen ein TV mehr festzustellen. Gegenüber 1990 ist hier eine Zunahme um 41,9% zu verzeichnen, während die beiden anderen Gruppen etwa wieder auf das damalige Niveau zurückgingen bzw. es sogar unterschritten.

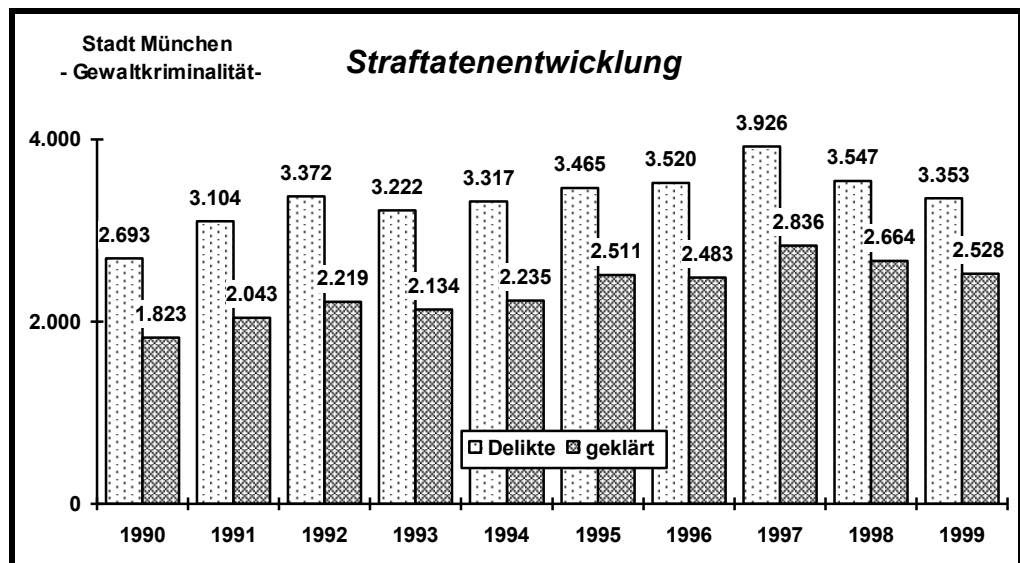
1.2.4 Gewaltkriminalität ⁸

Rückgang der Gewaltkriminalität

Mit 3.353 Straftaten nahmen die Delikte der Gewaltkriminalität nochmals ab, um 5,5% gegenüber dem Vorjahr.

Im 10-Jahresvergleich ergibt sich ein Plus von 24,5%, ein deutlich höherer Zuwachs als bei der Gesamtkriminalität mit 5,9%.

Mit 2.528 geklärten Fällen wurde eine leicht verbesserte Aufklärungsquote von 75,4% (75,1%) erzielt.



Entgegen dem langfristig steigenden Trend werden seit zwei Jahren bei der Gewaltkriminalität geringere Deliktzahlen festgestellt; möglicherweise auch ein Beleg dafür, dass die seit 1997 intensivierten Präventionsmaßnahmen des Polizeipräsidiums ihre Wirkung nicht verfehlen.

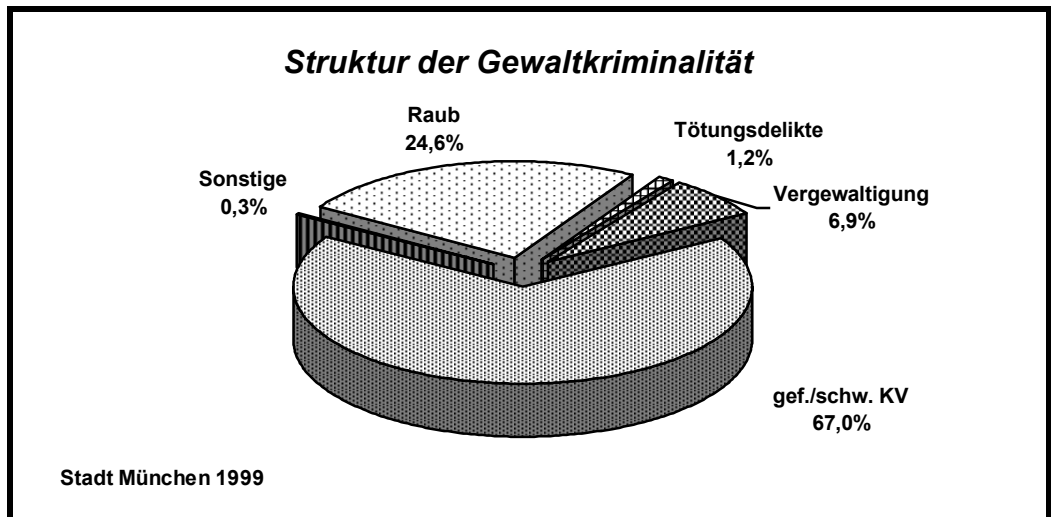
So erfolgt bei Mehrfachtätern ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den betroffenen Behörden. Der Staatsanwaltschaft wird eine umfassende Darstellung über die Entwicklung straffälliger Kinder und Jugendlicher übermittelt. Im Rahmen behördenübergreifender Gesprächsrunden werden Maßnahmen gegen delinquentes Verhalten von Kindern und Jugendlichen abgesprochen.

Knapp jeder 2. Tatverdächtige ein Nichtdeutscher

Im Bereich der Gewaltkriminalität wurden 3.452 Tatverdächtige erfasst, 1,0% mehr als im Vorjahr. Die Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger stieg um 1,8% auf 1.697 TV an. Damit erhöhte sich ihr Anteil an allen TV auf 49,2% (48,8%).

⁸ Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gefährliche/schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme.

Die Struktur innerhalb der Gewaltkriminalität änderte sich zum Teil recht deutlich. Der Anteil der Raubdelikte verminderte sich um 7,6%-Punkte, der bei Vergewaltigungen erhöhte sich um 2,0%-Punkte und jener bei gefährlichen/schweren Körperverletzungen sogar um 6,2%-Punkte.



Alle 10 vollendeten und 30 der 32 versuchten vorsätzlichen **Tötungsdelikte**⁹ wurden geklärt.

Nochmals deutlich weniger Raubdelikte

Nachdem bereits im Vorjahr weniger **Raubstrafaten** (-8,6%) festzustellen waren, verringerten sich diese nun um 27,8% auf 824 Delikte. 55,7% (58,1%) dieser Straftaten konnten geklärt werden.

Knapp jeder 2. Raub - TV minderjährig

48,8% der 625 Tatverdächtigen im Bereich der Raubstrafaten waren jünger als 21 Jahre. Wie im Vorjahr waren 9,0% der festgestellten Raubtatverdächtigen, insgesamt 56, Kinder, 38 oder 67,9% davon nichtdeutsche.

Zunahme der Sexualdelikte

1999 stieg die Zahl der registrierten Sexualdelikte drastisch an. 233 Vergewaltigungen und 95 sexuelle Nötigungen wurden gezählt. Bei den Vergewaltigungen¹⁰ schlugen 58 Fälle (+33,1%), bei den sexuellen Nötigungen 14 Fälle (+17,3%) mehr zu Buche.

Dafür gibt es mehrere Ursachen. Beispielsweise wird das verbesserte Beratungsangebot zunehmend auch von nichtdeutschen Frauen angenommen.

Immer öfter entschließen sich auch ausländische Frauen zur Anzeigeerstattung. Mit insgesamt 63, wurden 18 (40,0%) nichtdeutsche Opfer mehr erfasst als noch 1998.

Vergewaltigung in der Ehe

Seit der Gesetzesänderung zur Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe (01.01.96) steigen die Zahlen in diesem Bereich kontinuierlich an. 34 (15) Vergewaltigungen wurden 1999 vom Ehepartner verübt.

⁹ Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatistik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

¹⁰ Im Rahmen der Strafrechtsänderung zum 01.08.97 wurden die ursprünglichen §§ 177, 178 StGB zu einem Straftatbestand zusammengefasst. Damit ist ein Vergleich zu den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Die Zunahme der Sexualdelikte ist jedoch nicht alleine mit einer verbesserten Aufhellung des Dunkelfeldes und den Auswirkungen modifizierter rechtlicher Bestimmungen zu erklären, sondern hat auch mit dem Auftreten mehrerer Serienstraftäter zu tun.

Einem 27-jährigen Jugoslawen konnten allein 13 Taten nachgewiesen werden. Dieser „Hartelholztäter“ überfiel Spaziergängerinnen in den Isarauen und missbrauchte sie. Er wurde mittlerweile zu einer Freiheitsstrafe von 12 Jahren verurteilt.

Ebenfalls 13 Sexualdelikte sind einem 25-jährigen Griechen zuzurechnen, der vorwiegend älteren Frauen in der Nähe ihrer Wohnungen auflauerte, sie brutal angriff und sich an ihnen verging.

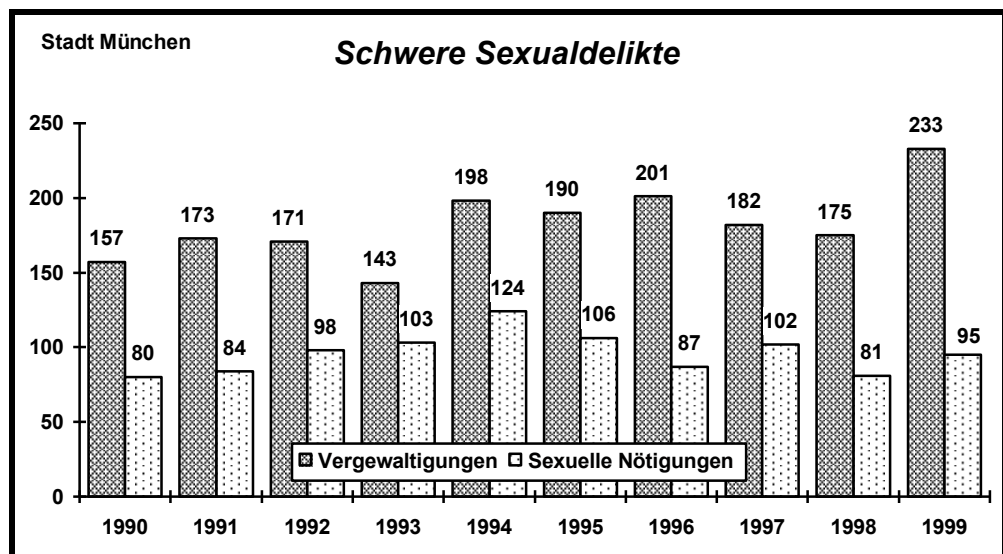
Im Zuge entsprechender Fahndungsmaßnahmen konnten beide festgenommen werden.

Als Wohnungseinsteiger nutzte ein 29-jähriger Kroat die warme Jahreszeit. Über offen stehende Fenster oder Terrassentüren drang er in die Räume der meist schlafenden Frauen ein und missbrauchte sie. Nach intensiven Überwachungsmaßnahmen wurde er festgenommen.

Besonders aufsehenerregend waren die von außergewöhnlicher Brutalität gekennzeichneten Taten des 25-jährigen Dachdeckers Manfred Immler, der im Norden Münchens Radfahrrinnen überfiel, um sie zu vergewaltigen, in einem Fall eine junge Frau anschließend tötete. Die mit der Aufklärung des Sexualmords betraute Sonderkommission konnte den Täter ermitteln.

Die verbesserten Aufklärungsmöglichkeiten der **DNA-Analyse**¹¹ erwiesen sich in diesem Fall als besonders hilfreich. Aufgrund des Auswertungsergebnisses stand der Tatverdächtige bald fest. Die intensive Öffentlichkeitsfahndung führte schließlich zur Festnahme des Gesuchten auf einer Baustelle in Athen.

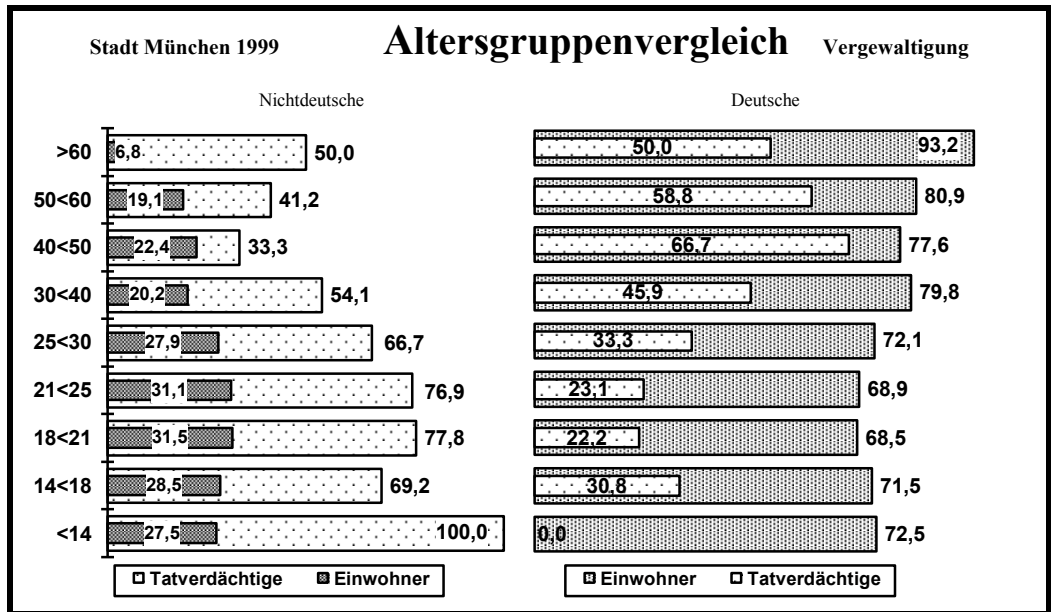
Im Zuge der Vernehmungen gab der Täter bislang weitere fünf Überfälle auf Frauen zu, in denen es lediglich wegen deren heftiger Gegenwehr oder dem Hinzukommen von Passanten nicht zur Vergewaltigung kam. Überdies gestand er, bereits 1992 in Hahnstätten (Rheinland-Pfalz) ein 18-jähriges Mädchen vergewaltigt und anschließend, ebenfalls um die Tat zu vertuschen, ertränkt zu haben.



¹¹ Desoxyribonucleic Acid, häufig als „genetischer Fingerabdruck“ bezeichnet

186 Vergewaltigungen wurden geklärt, 172 TV ermittelt. 57,6% davon waren Nichtdeutsche.

Die nachfolgende Grafik weist unter den TV von Vergewaltigungen in allen Altersgruppen eine deutliche Überrepräsentation Nichtdeutscher aus.



Zwei der 234 erfassten Vergewaltigungsoffer waren männlichen Geschlechts.

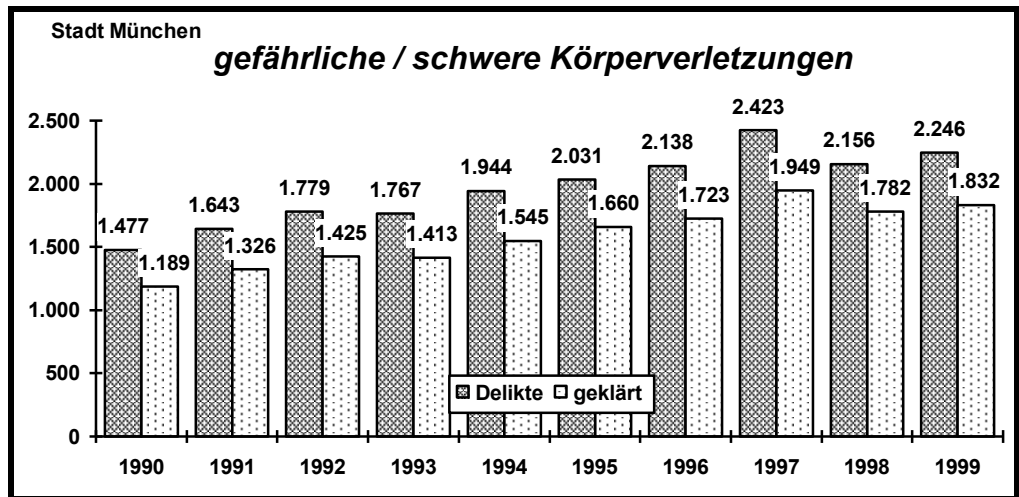
„Angstzonen“

Um die Sicherheit in Bahnhöfen, Zügen, Parks oder Tiefgaragen ist es wesentlich besser bestellt als vielfach angenommen wird. Knapp 5% der Vergewaltigungen ereigneten sich 1999 an solchen Örtlichkeiten.

Mehr gefährliche/schwere Körperverletzungen

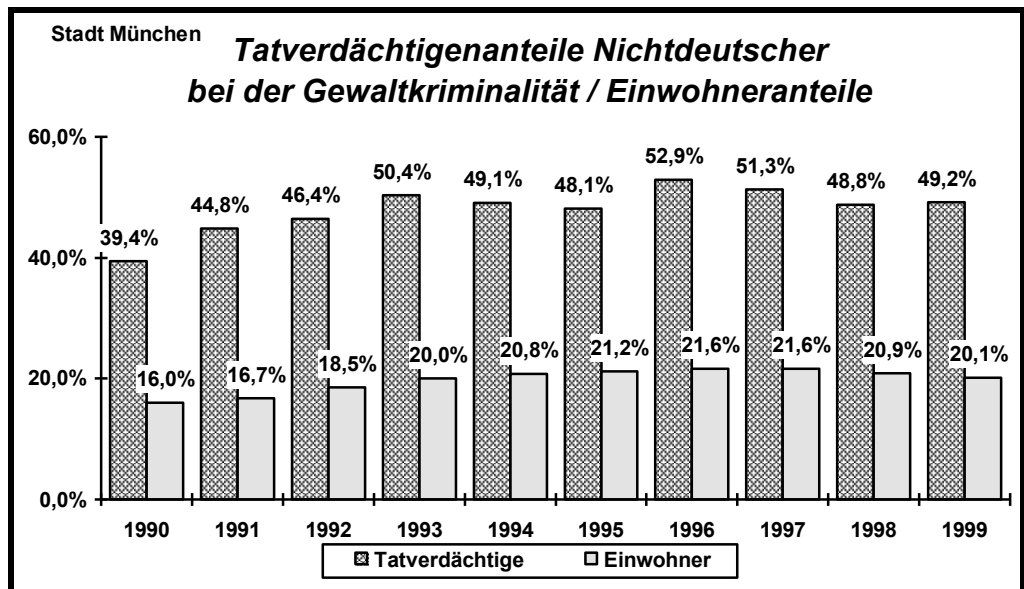
Die Zahl der **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** erhöhte sich, nach kräftigem Rückgang im Vorjahr, wieder. 2.246 derartige Straftaten wurden registriert, 4,2% über dem Vorjahresniveau und 52,1% mehr als vor 10 Jahren. Die Aufklärungsquote betrug 81,6% (82,7%).

Der stärkste Zuwachs unter den Tatverdächtigen ist bei den Heranwachsenden zu verzeichnen. 376 solcher TV wurden registriert, 34,3% mehr als im Jahr zuvor.



Fast jeder 2. TV ein Nichtdeutscher

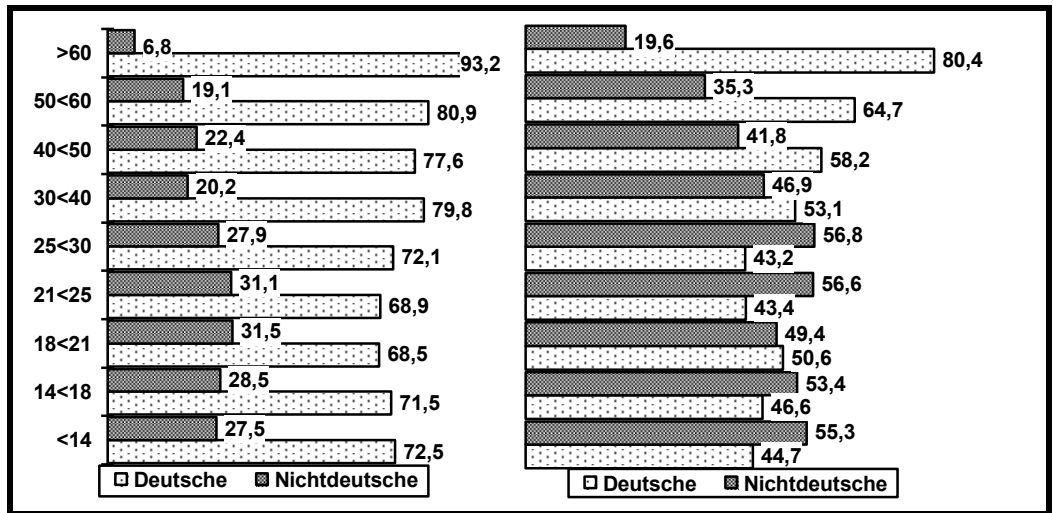
Unter den 3.452 Tatverdächtigen der **Gewaltkriminalität** betrug der Anteil Nichtdeutscher 49,2% (48,8%). In der Gruppe der 25- bis unter 30-Jährigen lag er bei 56,8% (55,7%).



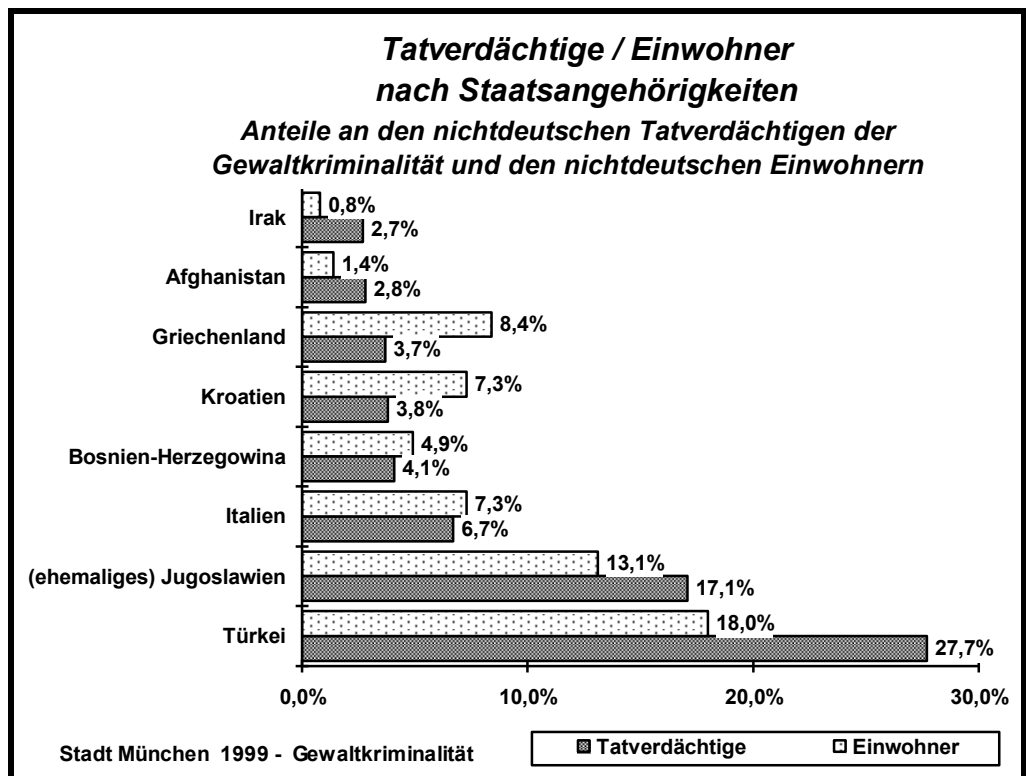
Während Kinder und Jugendliche unter den Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität zurückgehende Zahlen aufwiesen, erhöhten sich diese bei den Heranwachsenden um 15,6% auf 474 TV. Ihr Anteil an allen TV stieg damit auf 13,7% (12,0%).

Im Bereich der Gewaltkriminalität zeigt sich die Überrepräsentanz nichtdeutscher TV in allen Altersgruppen noch ausgeprägter als bei den Gesamtstraftaten.





Staatsangehörige der Türkei, des ehemaligen Jugoslawien, Afghanistans und des Irak treten häufiger als Tatverdächtige auf, als es ihrem Anteil an der ausländischen Wohnbevölkerung entspräche.



Die nachfolgende Tabelle differenziert in einem 10-Jahres-Vergleich die nichtdeutschen TV der Gewaltkriminalität nach ihrem jeweiligen Aufenthaltsstatus.

Stadt München	1990		1999	
<i>Nichtdeutsche Tatverdächtige insgesamt</i>	925	100,0%	1.697	100,0%
<i>- davon Illegaler Aufenthalt</i>	21	2,3%	24	1,4%
<i>- davon Legal Aufenthalt</i>	904	97,7%	1.673	98,6%
<i>unter Legal</i>				
<i>- Stationierungstreitkräfte</i>	17	1,8%	9	0,5%
<i>- Touristen / Durchreisende</i>	85	9,2%	70	4,1%
<i>- Studenten / Schüler</i>	114	12,3%	292	17,2%
<i>- Arbeitnehmer</i>	371	40,1%	626	36,9%
<i>- Gewerbetreibende</i>	18	1,9%	51	3,0%
<i>- Asylbewerber</i>	78	8,4%	122	7,2%
<i>- Sonstiger Grund od. unbekannt*</i>	221	23,9%	503	29,6%

*darunter werden u. a. erfasst: Erwerbslose, nicht anerkannte Asylbewerber, Flüchtlinge u. a. Personengruppen.

Personen illegalen Aufenthalts machten 1999 lediglich 1,4% der festgestellten Tatverdächtigen aus. Innerhalb der Tatverdächtigen mit legalem Aufenthalt nahmen bei den spezifiziert darstellbaren Gruppen die Anteile der Touristen/Durchreisenden und Arbeitnehmer am deutlichsten ab, diejenigen der Studenten/Schüler zu.

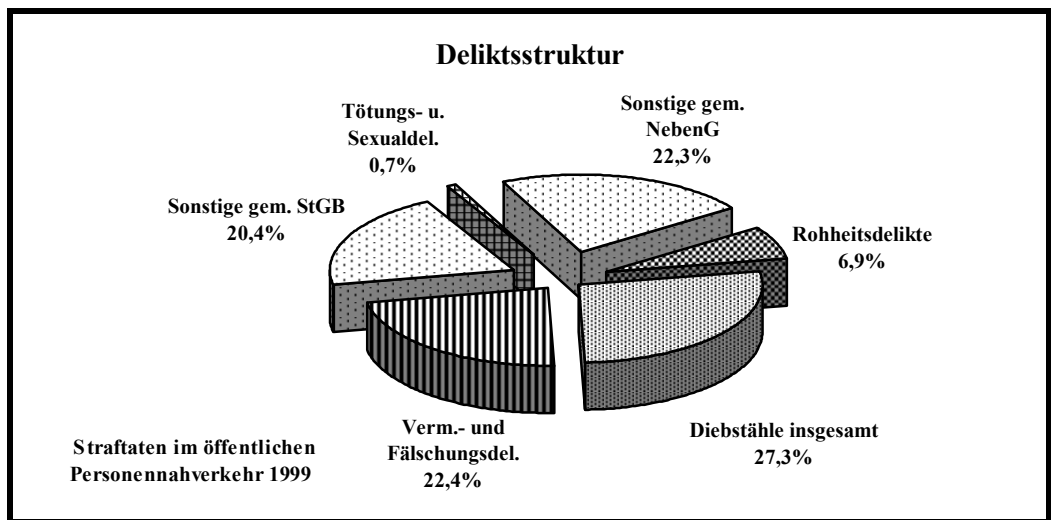
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr¹²

Deutlicher Straftatenrückgang

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Zahl der Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr um 10,4% auf 11.336 Fälle.

Das neue Einsatzkonzept des Polizeipräsidiums München mit entsprechenden Schwerpunktmaßnahmen scheint sich positiv ausgewirkt zu haben. Es ermöglicht, schneller und gezielter auf Brennpunktveränderungen zu reagieren und Verfestigungen zu vermeiden.

Die Polizeipräsenz wurde weiter erhöht, die Zahl der im U- und S-Bahn geleisteten Stunden um 3,3%, auf 132.872 (128.660) gesteigert.



Infolge des höheren Kontrolldrucks kam es naturgemäß zu vermehrten Aufgriffen wegen ausländerrechtlicher Straftaten. Dadurch erhöhte sich der Anteil der „sonstigen Straftaten gegen NebenG“ um 5,6%-Punkte.

Nochmals deutlich weniger Gewaltkriminalität

Besonders günstig wirkte sich die gesteigerte Präsenz auf die Gewaltkriminalität in diesem Bereich aus. Sie ging weiter stark, um 18,8% auf 280 Fälle, zurück. Besonders deutlich, um 23,7% auf 90 Fälle, verringerte sich die Zahl der Raubdelikte.

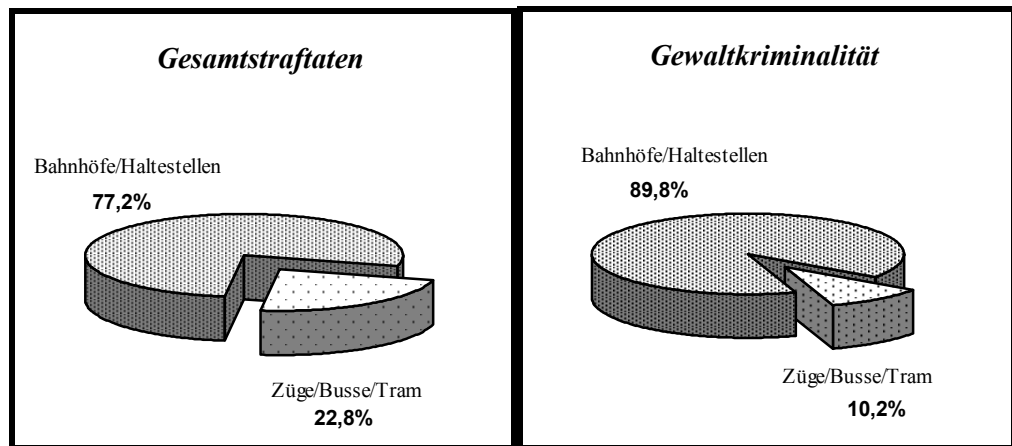
Zur Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr trägt das engagierte Einschreiten von Polizeibeamten außer Dienst bei. 1999 geschah dies in 1.716 Fällen.

Beispielsweise bemerkte ein Polizeibeamter in den Abendstunden im U-Bahnbereich des Hauptbahnhofs ein Gerangel zwischen mehreren Personen. Es stellte sich heraus, dass ein falscher Polizist vier Schwarzafrikaner „kontrollierte“ und „des Platzes zu verweisen“ versuchte. Der Beamte nahm ihn fest und verbrachte ihn zur Polizeiinspektion im Hauptbahnhof.

Der selbsternannte „Kollege“ wurde wegen Amtsanmaßung zur Anzeige gebracht.

¹² Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen

Kriminalitätsverteilung im Nahverkehrsbereich 1999



In den Beförderungsmitteln kommt es zu verhältnismäßig wenigen Straftaten. Knapp 90% der Gewaltkriminalität und nahezu 80% der Gesamtdelikte im öffentlichen Personennahverkehr ereigneten sich in Bahnhöfen oder an Haltestellen.

Nach Verkehrsarten differenziert, entfällt mit 46,2% der größte Anteil der Straftaten auf die Bahnhöfe und Züge der U-Bahn. Sie bedient jedoch auch wesentlich mehr Fahrgäste und Bahnhöfe als die S-Bahn.

Im S-Bahnbereich bilden Leistungerschleichungen und Fahrraddiebstähle den Straftatenschwerpunkt, im U-Bahnbereich kommen noch Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Taschendiebstahl hinzu.



1.2.6 Straßenkriminalität ¹³

¹³ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar

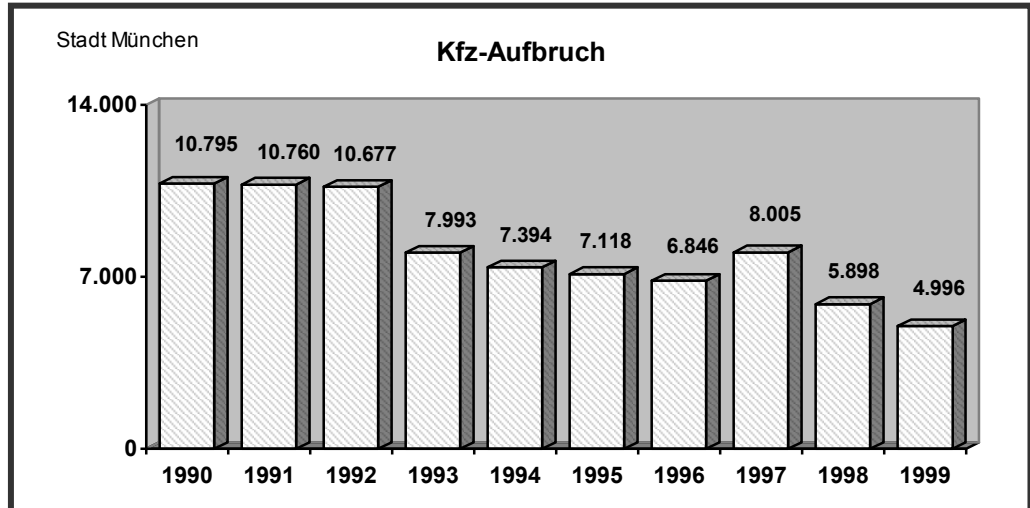
***Straßenkriminalität
sinkt weiter***

***Höhere
Aufklärungsquote***

***Rückgang der
Kfz-Aufbrüche***

Der längerfristige Trend rückläufiger Straßenkriminalität hält an. 1999 wurden 24.842 Fälle, 6,2% weniger als im Vorjahr, registriert. Machte ihr Anteil an der Gesamtkriminalität vor 10 Jahren noch 36,3% aus, waren es nun nur noch 22,7%. Die Aufklärungsquote lag bei 28,7%, um 2,4%-Punkte höher als im Jahr zuvor.

Die abnehmende Tendenz setzte sich auch bei den Kfz-Aufbrüchen deutlich fort. Ihre Zahl sank um 15,3% auf 4.996 Fälle.



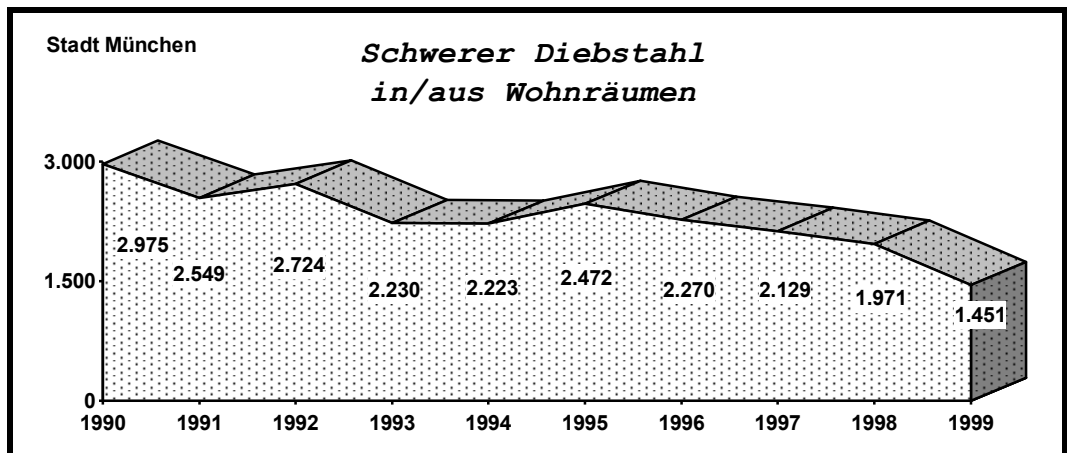
Auch die Zahl der Diebstähle von Kfz ging zurück, um 9,7% auf 739 Fälle. Damit hat sich ihr Stand innerhalb der letzten 10 Jahre mehr als halbiert.

6.176 Fahrraddiebstähle, 0,3% weniger als im Jahr zuvor, wurden festgestellt. Die Aufklärungsquote betrug 17,2% (17,8%).

***Weniger
Einbruchdiebstähle***

Die Zahl der **Einbruchdiebstähle**¹⁴ verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,8% auf 6.301 Delikte.

Mit einer Abnahme von 26,4% auf 1.451 Fälle wirkte sich dies erfreulicherweise auch sehr stark im Bereich der den Bürger besonders in seiner Privatsphäre beeinträchtigenden Wohnraumeinbrüche aus.



sind. Deliktsbereiche im einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche

Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, Automaten- und Fahrraddiebstahl

¹⁴ darunter fallen u.a. in/aus Büros, Gaststätten, Kiosk, Geschäfte, Schaufenster, Wohnräume, Keller, Baustellen, Kirchen

Nennenswerte Zunahmen waren lediglich bei Keller- (11,4%) und Büroaufbrüchen (4,5%) festzustellen.

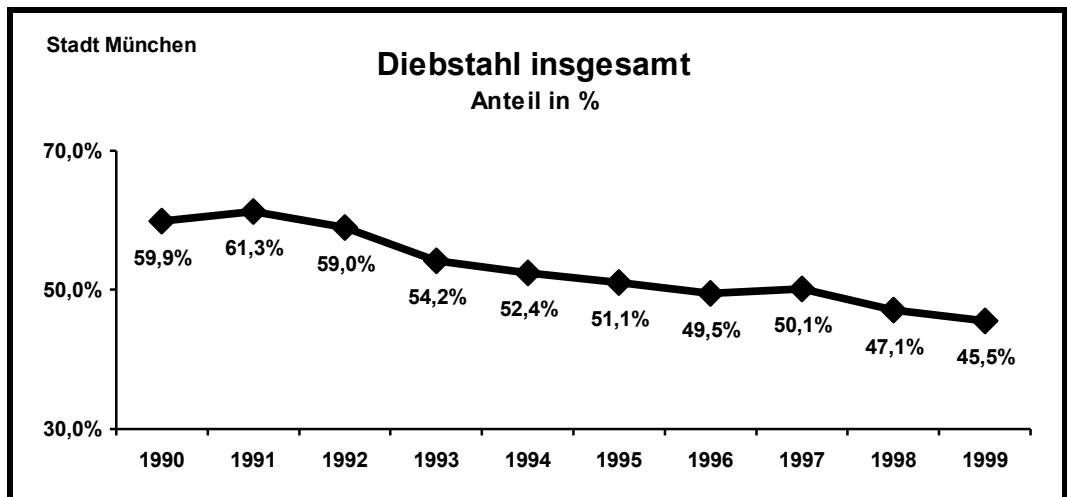
Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger im Bereich der Straßenkriminalität betrug 42,9% (41,7%).

1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

Geringerer Anteil von Diebstählen

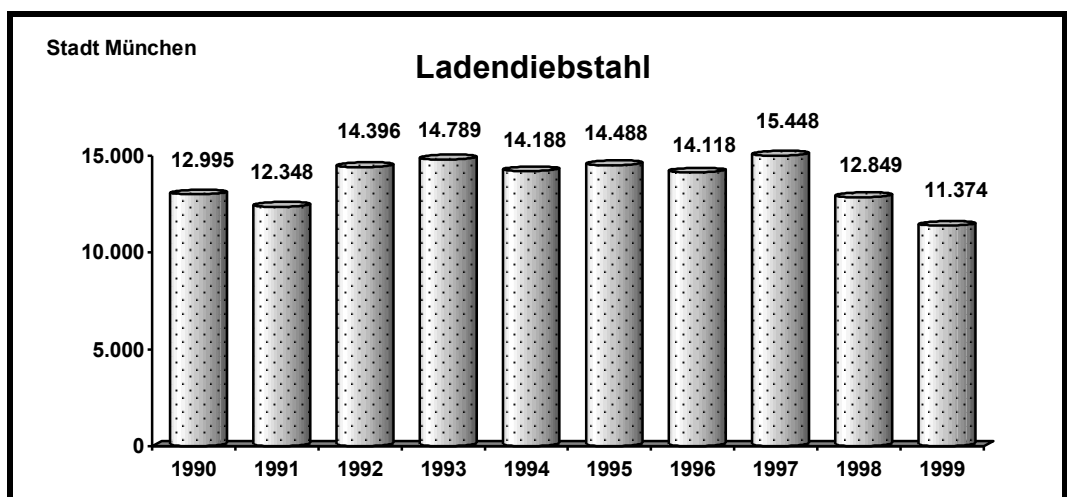
Seit Jahren nimmt der Anteil der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität ab. Im 10-Jahresvergleich verringerte er sich um 14,4%-Punkte auf 45,5%.

1999 wurden 49.865 Diebstähle, 4,7% weniger als im Vorjahr, registriert. Dabei ging die Zahl der schweren Diebstähle um 6,5% auf 17.756 Fälle und die der einfachen um 3,7% auf 32.109 Fälle zurück.



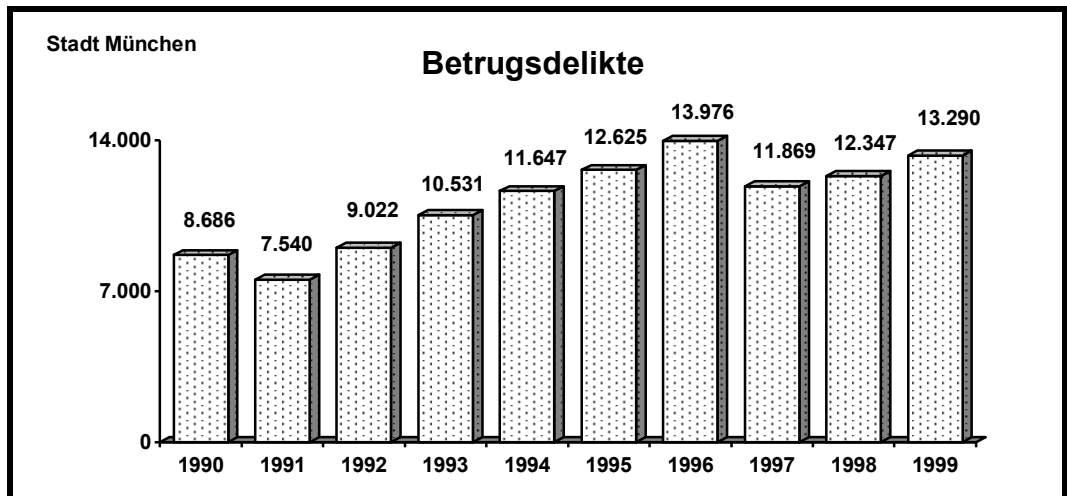
Weiterer Rückgang der Ladendiebstähle

Auch werden immer weniger Ladendiebstähle erfasst. Ihre Zahl verringerte sich um 11,5% auf 11.374 Fälle. Allerdings hängt das statistische Ergebnis in großem Maße vom Anzeigenverhalten und von der Wirksamkeit geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen ab.



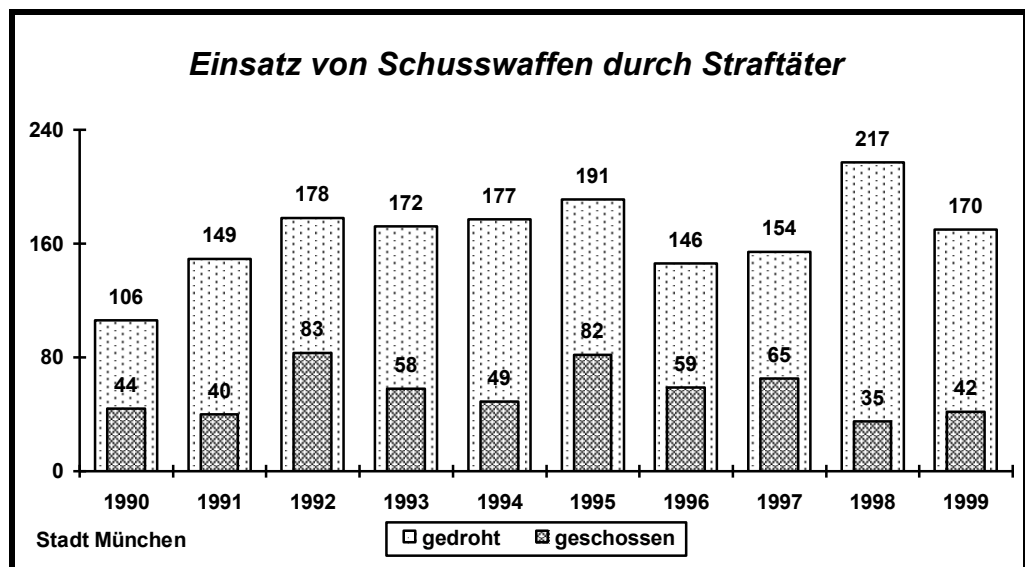
Mehr Betrügereien

Die Zahl der Betrugsdelikte wuchs um 7,6% auf 13.290 Fälle an. Ihr Anteil an der Gesamtkriminalität erreichte damit das Niveau von 12,1% (11,1%). Vor 10 Jahren lag dieses noch bei 8,4%.



1.2.8 Einsatz von Schusswaffen¹⁵

Straftäter bedrohten 1999 in 170 Fällen ihre Opfer mit Schusswaffen, 42 mal schossen sie.



Die Polizei gab 1999 in zwei Fällen gezielte Schüsse auf Personen ab. Dabei wurden zwei Personen verletzt.

Derlei Situationen ergeben sich häufig aus zunächst eher harmlos anmutenden Einsatzlagen. So rief der Hausmeister eines Abbruchhauses die Polizei, da eine Person unbefugt dort nächtigte. Die beiden Beamtinnen trafen den Mann schlafend an und forderten ihn auf, sich anzuziehen. Dieser zog jedoch unversehens eine Pistole und richtete sie auf die Beamtinnen. Daraufhin kam es zum Schusswechsel.

Der Täter, ein 38-jähriger Pole, wurde am rechten Arm und am rechten Bein verletzt.

Die Polizeibeamtinnen wurden glücklicherweise nicht getroffen.

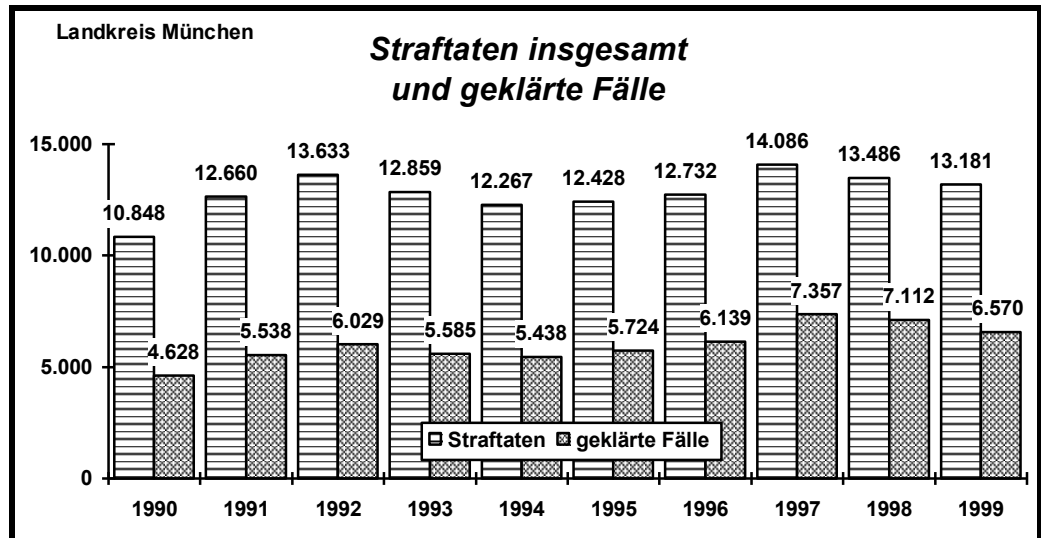
¹⁵ Echte oder scheinbar echte Schusswaffen

1.3 LAGE IM LANDKREIS MÜNCHEN

Weniger Straftaten

13.181 Straftaten wurden registriert, 2,3% weniger als im Vorjahr. Damit entfielen 10,7% (10,8%) der im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München begangenen Straftaten auf den Landkreis.

Die Aufklärungsquote betrug 49,8% (52,7%).



Gegenüber dem Vorjahr wurden 197 Tatverdächtige (3,4%) mehr ermittelt, insgesamt 6.023. Deutliche Anstiege waren bei den weiblichen (+10,8%) und bei den nichtdeutschen TV (+20,8%) zu verzeichnen.

Deren Anteil an allen TV wuchs auf 31,4% (26,9%) an. Die Straftaten nach den ausländerrechtlichen Bestimmungen ausgeklammert, erhöhte er sich auf 26,7% (23,4%). Der Einwohneranteil Nichtdeutscher im Landkreis lag unverändert bei 12,5%.

1999 wurden 1.598 Opfer erfasst, 61,5% davon waren männlich.

Gewaltkriminalität bleibt auf hohem Niveau

Mit 292 Delikten lag die Gewaltkriminalität auf dem Niveau der beiden letzten Jahre.

Die Aufklärungsquote konnte um 4,1%-Punkte auf 81,2% gesteigert werden.

Von den 344 (351) ermittelten Tatverdächtigen waren 156 (128) Nichtdeutsche. Damit erhöhte sich ihr Anteil an allen TV der Gewaltkriminalität um 8,8%-Punkte auf 45,3%.

Der TV-Anteil Minderjähriger insgesamt verringerte sich auf 48,0% (57,3%).

Den Schwerpunkt der Gewaltkriminalität machen weiterhin die gefährlichen/schweren Körperverletzungen aus, deren Zahl um 1,7% auf 183 Fälle anwuchs. Ein deutlich höherer Anstieg zeigte sich im Bereich der Vergewaltigungen, um 50,0% auf 30 Fälle.

Auch im Landkreis fielen weniger Delikte der Straßenkriminalität an. 4.175 Straftaten wurden gezählt, 3,3% weniger als 1998.

Die Aufklärungsquote betrug 19,2% (20,8%).

Dabei nahm die Zahl der Einbruchsdelikte um 4,4% und die der Diebstähle rund um das Kfz um 5,6% ab.

2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT¹⁶

2.1 RAUSCHGIFT- UND BESCHAFFUNGSKRIMINALITÄT

- *Polizeipräsidium München*

Die Anstrengungen des Polizeipräsidiums zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität fanden nach der Rückverlagerung der Ermittlungszuständigkeit am 01.05.98 1999 in vollem Umfang auch in der Polizeilichen Kriminalstatistik ihren Niederschlag.

***Rauschgiftkriminalität
gestiegen***

Die Zahl der Rauschgiftdelikte stieg um 7,8% auf 5.824 Straftaten an. Damit erhöhte sich ihr Anteil an der Gesamtkriminalität auf 4,7% (4,3%). Vor 10 Jahren betrug dieser noch 1,6%. Gegenüber dem damaligen Niveau war ein Zuwachs von 217% zu verzeichnen.

Die Zahl der Drogentoten lag bei 62 (1998:74; 1997: 60; 1996: 70) Personen. Das jüngste Opfer, ein 16-jähriger jugoslawischer Auszubildender, verstarb im August an den Folgen einer Rauschgiftintoxikation.

***Mehr jüngere
Tatverdächtige***

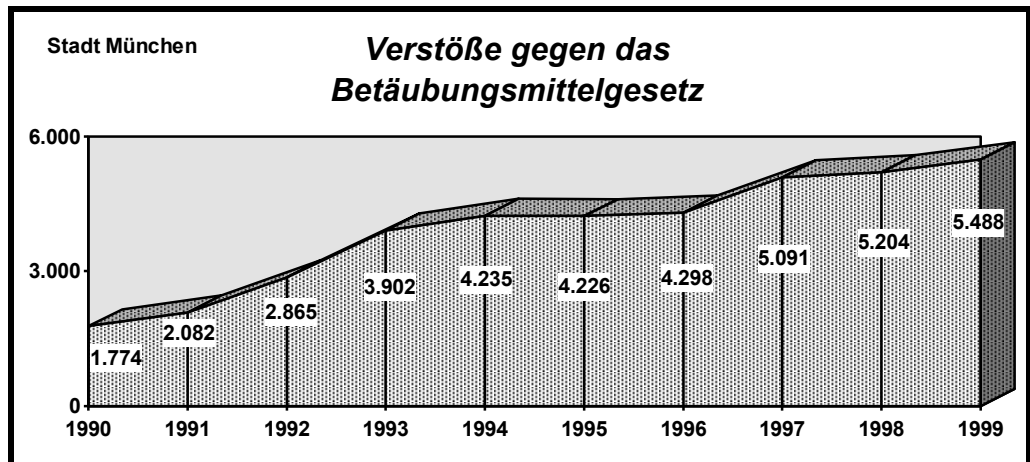
Von den 5.197 festgestellten Tatverdächtigen waren 1.870 Minderjährige, 115 oder 6,6% mehr als im Jahr zuvor. Da nahezu der gesamte Zuwachs an TV, alles in allem 120, dieser Altersgruppe zuzurechnen ist, stieg deren TV-Anteil auf 36,0% (34,6%) an.

In der Altersgruppe der Jugendlichen machte sich diese Entwicklung mit einem Zuwachs um 9,1% auf 660 TV besonders deutlich bemerkbar.

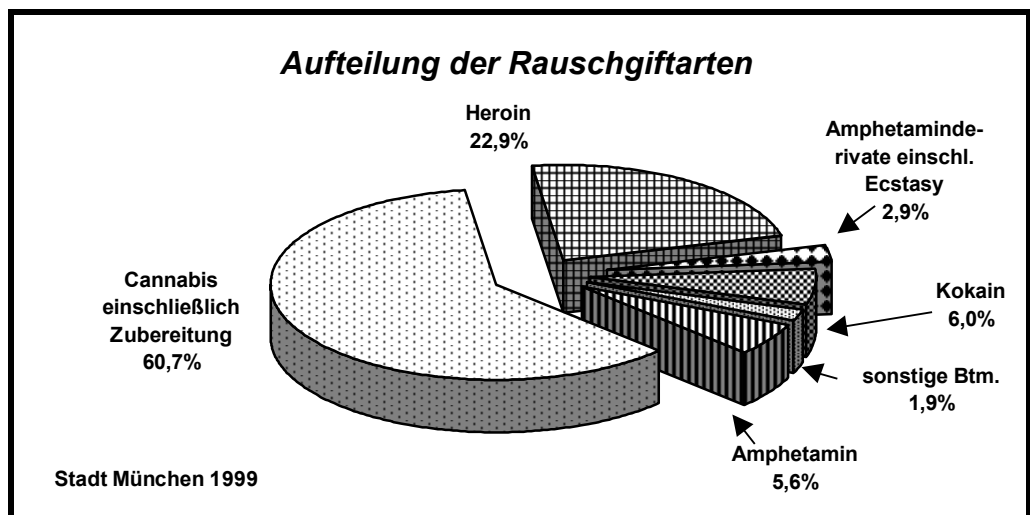
- *Stadt München*

1999 erhöhte sich die Zahl der Rauschgiftdelikte um 5,5% auf 5.488 Straftaten. Gegenüber dem Niveau vor 10 Jahren beträgt der Zuwachs 209%.

¹⁶ Bei verschiedenen Kriminalitätsformen differenziertere Darstellung nach Polizeipräsidiums-, Stadt- und Landkreisbereich untergliedert.



Die Mehrzahl der Straftaten steht im Zusammenhang mit Cannabisprodukten oder Heroin.



Weiter steigender Anteil minderjähriger TV

4.884 Tatverdächtige, 0,6% mehr als im Vorjahr, wurden ermittelt. Die Zahl minderjähriger TV wuchs dagegen um 6,3% auf 1.742 an. Der TV-Anteil dieser Gruppe erhöhte sich damit weiter, um 2,0%-Punkte auf 35,7%. Vor 10 Jahren betrug dieser noch 23,2%.

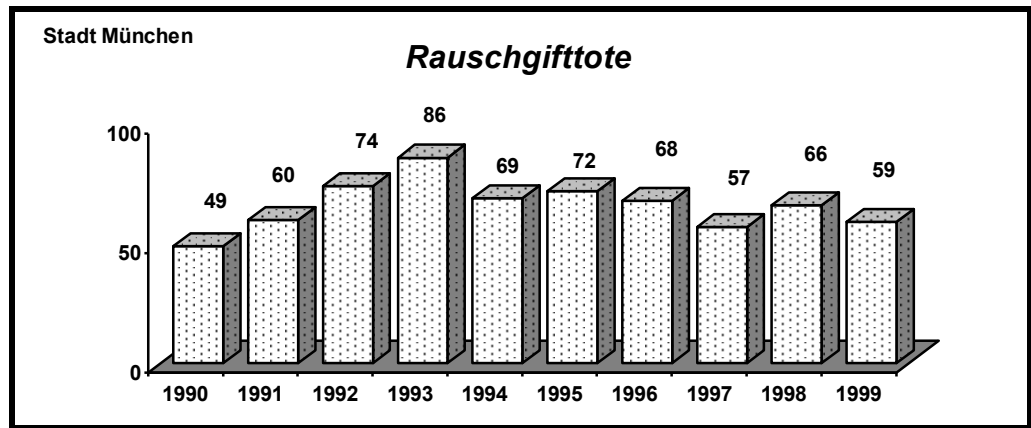
Hohe TV-Anteile mit BTM-Erkenntnissen

Tatverdächtige die bereits wegen Drogendelikten aufgefallen waren, begehen häufig auch andere Straftaten. Beispielsweise waren solchen Personen 1999

- 82,1% der geklärten Fälle von Handtaschenraub,
- 53,5% der geklärten Straßenraubdelikte,
- 67,0% der geklärten schweren Diebstähle aus Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen, sowie
- 60,1% der geklärten schweren Diebstähle aus Geschäften zuzuordnen.

Die Zahl der Rauschgifttoten ging auf 59 (66) zurück. Der Altersschwerpunkt lag mit 15 Toten bei der Gruppe 31- bis 35-Jährigen.

88,1% der Rauschgifttoten, dies waren 52, hatten ihren Wohnsitz in München.



Brennpunkte

Als Brennpunkte der Rauschgiftkriminalität waren im vergangenen Jahr insbesondere die Bereiche Umfeld Kunstpark Ost, einschließlich Ostbahnhof und Orleansplatz, Hauptbahnhof bis Stachus, Englischer Garten und Münchner Freiheit sowie die U-Bahnhöfe Giselastraße und Universität anzusehen.

Mit konsequenten polizeilichen Maßnahmen trat das Polizeipräsidium München erfolgreich einer Verfestigung örtlicher Szenen entgegen. Allein an den genannten Treffpunkten wurden 1.705 Personen wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz festgenommen bzw. angezeigt.

Die Unterstützung des Kreisverwaltungsreferats in Form der mittlerweile vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof als rechtmäßig bestätigten sicherheitsrechtlichen Aufenthaltsverbote erweist sich nach wie vor sehr hilfreich bei der Eindämmung der Szene an solch gefährdeten Örtlichkeiten.

- **Landkreis München**

Mehr Betäubungsmittel- straftaten

Die Stadtnähe wirkt sich im Landkreis zunehmend auf die Lage der Betäubungsmittelkriminalität aus. Dort wurden 336 Rauschgiftdelikte, 69,7% mehr als im Vorjahr und 425% mehr als noch vor 10 Jahren, festgestellt.

Großereignisse wie das Open-Air-Festival Ende Juni beim Flughafen Neubiberg sind erfahrungsgemäß ein besonderer Anziehungspunkt für diese Klientel. Rund 100 Betäubungsmitteldelikte wurden alleine bei dieser Veranstaltung festgestellt.

Knapp jeder 7. TV weiblich

49 der 333 TV waren Frauen oder Mädchen. Ihr Anteil erhöhte sich damit um 6,0%-Punkte auf 14,7%.

3 (8) Drogentote wurden 1999 registriert.

2.2 ORGANISIERTE KRIMINALITÄT (OK)

Das Polizeipräsidium München sieht in der Organisierten Kriminalität eine latent wachsende Bedrohung für unsere Gesellschaft. Ihre Existenz ist durch scheinbar legale Geschäftsabläufe unauffällig, ihre Strukturen und Zusammenhänge kaum durchschaubar.

Deshalb müssen die Anstrengungen zum Aufspüren und Bekämpfen weiter intensiviert werden. Mit dem Einsetzen von Finanzermittlern bei OK-Fachdienststellen (Kommissariat 131) wurde ein wichtiger Schritt gemacht. Sie wirken sich sehr effizient bei der Abschöpfung krimineller Gewinne aus.

Weitere qualifizierende Maßnahmen wie z.B. eine organisatorische Konzentration aller OK-Dienststellen unter Eingliederung von Wirtschafts- und EDV-Fachleuten müssen folgen.

Das Polizeipräsidium München ermittelte im Jahr 1999 mit erheblichem personellen und zeitlichen Aufwand, u.a. situativ gebildeten Sonderkommissionen und Arbeitsgruppen, in insgesamt 37 OK-Verfahren. Davon waren 11 bereits seit dem Vorjahr anhängig.

16 der 26 neu hinzugekommenen Ermittlungskomplexe wiesen internationale Bezüge auf. In 13 Fällen agierten die Straftäter deliktübergreifend. Der verursachte Gesamtschaden belief sich, insbesondere aufgrund der hohen Schadenssummen im Bereich des Kapitalanlagebetruges, auf mehr als 410 Mio. DM.

An Tatverdächtigen wurden 617 Personen, darunter 377 Nichtdeutsche (61,1%) ermittelt.

Das Deliktsspektrum umfasste Straftaten wie

Geldwäsche u.a.	1x
Bestechungen/Betrug i.V.m. Bauaufträgen	2x
Kapitalanlagebetrug u.a.	3x
Organisierter Kredit-/Scheckkartenbetrug	2x
Gewerbsmäßige Betrugsstraftaten z. N. Versicherungen	4x
Organisierte Kfz-Verschiebungen/-Hehlereien	4x
Gewerbsmäßige Bandendiebstähle/-hehlereien anderer Art	1x
Menschenhandel/Zuhälterei	4x
Rauschgifteinfuhr/-handel	4x
Illegale Sportwetten/Glückspiel	1x

Der Ermittlungsschwerpunkt lag 1999 deutlich im Bereich der organisierten Wirtschaftskriminalität.

So hatte eine zunächst wegen bekannt gewordener Fälle von Kfz-Verschiebung eingerichtete Arbeitsgruppe des Kommissariats 231 einen nur schwer durchdringbaren Ermittlungskomplex, in der Mehrzahl Betrugsdelikte, vornehmlich zum Nachteil von Versicherungen und Fälle des Kreditbetruges, zu bearbeiten. Überdies umfasste die Palette der insgesamt 450 Straftaten auch etliche Fälle der Bandenhehlerei sowie Handel mit Heroin und Menschenhandel. Nach mehr als 100 erfolgten Durchsuchungen, der Sicherstellung umfangreicher Beweismittel und nach 33 vollzogenen Haftbefehlen standen 305 Personen jugoslawischer, italienischer und deutscher Nationalität als Tatverdächtige fest.

Die Schadenssumme lag bei mehr als 3 Mio. DM.

Noch nicht so weit gediehen sind die Ermittlungen des Dez. 24 (Wirtschaftskriminalität) gegen ein Firmengeflecht der WABAG AG.

Die 1993 gegründete Firma und ihre 13 Tochtergesellschaften agierten unter dem Vorwand, umweltfreundliche Recyclinganlagen oder Kraftwerke, insbesondere in den neuen Bundesländern, zu errichten. Eine noch nicht bestimmbar Anzahl von Geldanlegern, aber auch etliche Kommunen, wurden in Folge der groß angelegten Kapitalanlagebetrügereien und verschiedener Untreuehandlungen um mindestens 200 Mio. DM geschädigt.

Die Ermittlungen, die in einer bundesweiten Festnahme- und Durchsuchungsaktion in 75 Objekten am 19.01.2000 ihren bisherigen Höhepunkt fanden, dauern noch an.

Vergleichsweise rasch gelang es, in München eine schwarzafrikanische Tätergruppe zu zerschlagen, die in Paris bereits einen Schaden von mehr als 6 Mio. DM angerichtet hatte. In kenianischen Hotels kopierte sie unbefugt die Scheckkartendaten europäischer Urlauber, stellte Kartenduplikate her und verbrachte diese mit Hilfe von Kurieren nach München und Paris.

Dort wurden die Karten in großem Stil zur Bezahlung von Flugtickets eingesetzt. Wie in der Seine metropole sollte auch in München eine Scheinfirma die Abwicklung der Kartenumsätze verschleiern. Aufgrund des schnellen polizeilichen Zugriffs, die Tatverdächtigen wurden beim Abholen betrügerisch bestellter Flugtickets festgenommen, kam es zur Gründung dieser Firma nicht mehr, und es blieb hier bei 63 Betrugsstraftaten mit einer Gesamtschadenssumme von DM 200.000.

Über gute internationale Verbindungen verfügte eine 7-köpfige Straftätergruppe, bestehend aus vier Deutschen und drei Italienern, im Bereich der Kfz-Verschlebung. Sie frisierte in Italien geraubte, gestohlene, unterschlagene oder betrügerisch erlangte Fahrzeuge vor der Einfuhr nach Deutschland fachmännisch als Dublettenfahrzeuge um und stattete sie mit gefälschten italienischen Papieren aus. In zur Einfuhr notwendigen Kaufverträgen wurden als Käufer und Verkäufer, sowohl für Italien als

auch für Deutschland, Scheinfirmen oder nicht existente Unternehmen eingetragen. Im Inland ließen die Täter die hochwertigen Pkw zu und verkauften sie an ahnungslose Bürger weiter.

Von München aus aufgebaut wurde ein bundesweites Netz von 20 Wettbüros, in denen mittels illegaler Sportwetten enorme Gewinne erwirtschaftet wurden. Aufgrund beschlagnahmter Geschäftsunterlagen kann der Gewinn eines einzelnen Münchner Wettbüros auf über 15 Mio. DM hochgerechnet werden. Die Mitglieder der 18-köpfigen Tätergruppe, vorwiegend türkischer Nationalität, mieteten eigens Objekte für ihre kriminellen Zwecke an, nahmen illegale Sportwetten aller Art an und verwalteten die Umsätze mit modernster Software. Das Polizeipräsidium München versucht nun, mit Hilfe der im Zuge der entsprechenden Durchsuchung von 29 Objekten sichergestellten Unterlagen die Wege der Geldflüsse nachzuvollziehen, um zumindest noch einen Teil der illegalen Spieleinnahmen sicherstellen zu können.

Denn vor allem im Bereich der Organisierten Kriminalität treffen die im gesamten Freistaat gesteigerten Gewinnabschöpfungsmaßnahmen der Polizei die Straftäter an ihrer Achillesferse, den illegalen Gewinnen. Die vom Polizeipräsidium München im Jahre 1999 gesicherten illegalen Geldbeträge erreichten eine Höhe von über 21 Mio. DM. Dies entspricht nahezu einem Drittel der bayernweit beigebrachten Mittel. Das verstärkte Aufspüren solcher krimineller Gewinne, die im Regelfall nach entsprechenden Geldwäscheaktivitäten wieder in die legalen Geschäftsbereiche eingebracht werden, wird die Strafverfolgungsbehörden insbesondere im Bereich der Wirtschaftskriminalität noch vor gewaltige Herausforderungen stellen.

2.3 WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Die Erscheinungsformen der Wirtschaftskriminalität, im Kern alle Betrugshandlungen, die besondere wirtschaftliche Kenntnisse erfordern und fließend in die Organisierte Kriminalität übergehen, verändern sich stetig.

In kaum einem anderen Kriminalitätsbereich passen sich die Täter ähnlich flexibel veränderten Rahmenbedingungen an und verstehen es, diese raffiniert für ihre Zwecke zu nutzen. Aktuell erkennbar ist dies vor allem am wachsenden Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnik in diesem Feld.

Wirtschaftskriminalität ist wegen ihrer breiten Wirkung für die gesamte Gesellschaft sozialschädlich.

Die Fachdienststellen des Polizeipräsidiums München wurden 1999 mit äußerst komplexen Großverfahren befasst. Seit über einem Jahr ist ein Kommissariat alleine mit den Ermittlungen gegen ehemalige Verantwortliche der Hypobank beschäftigt.

Neben zahlreich durchzuführenden Vernehmungen sind rund 10.000 sichergestellte Aktenordner im Hinblick auf mögliche Betrugs- und Untreuehandlungen, auf Straftaten nach dem Handelsgesetzbuch und dem Aktiengesetz, aber auch auf etwaige Korruptionsdelikte, auszuwerten. Es erfordert sehr zeitaufwendige Finanzermittlungen, die Zahlungsflüsse über die Vielzahl der verschiedenen Konten nachzuvollziehen. Derzeit richten sich die Ermittlungen gegen 20 Tatverdächtige.

Korruption

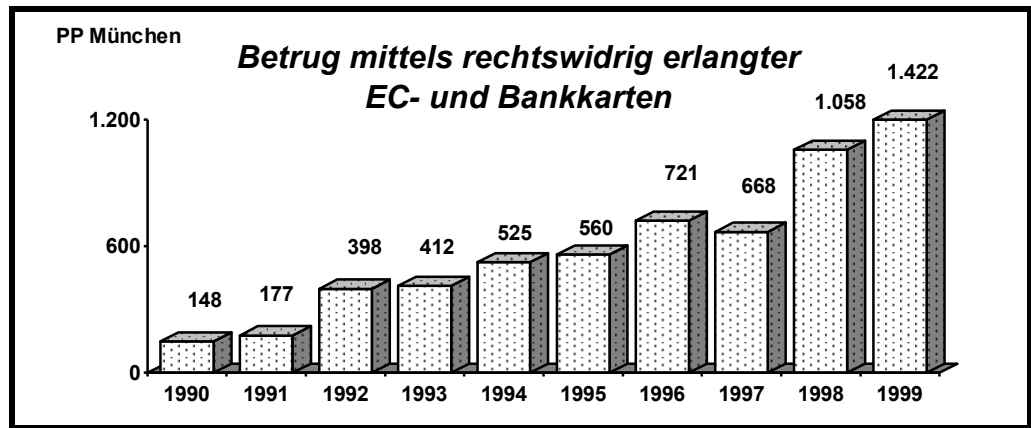
Im Zusammenhang mit den seit 1991 anhängigen Ermittlungen im kommunalen Bereich wegen Bestechung, Vorteilsannahme bzw. -gewährung, Betrug, Untreue und Steuerhinterziehung erhöhte sich die Zahl der festgestellten Tatverdächtigen auf 970, die der Verfahren auf 2.200.

Ca. 150 Objekte wurden im Rahmen von 50 Aktionen durchsucht.

Kartelle in den Bereichen Hoch-, Tief-, Elektro-, Fernwärme-, Rohrleitungs-, und Straßenbau bildeten die Ermittlungsschwerpunkte. Auch langfristig ist mit einer Abnahme der Fallzahlen im Korruptionsbereich nicht zu rechnen.

Unbare Zahlungsmittel

Der unbare Zahlungsverkehr gewinnt im Geschäftsleben, vor allem im Einzelhandel, der sich zunehmend auf die Verwendung von EC- und Kreditkarten eingestellt hat, immer mehr an Bedeutung. Der Kunde trägt weniger Bargeld bei sich und zahlt per EC-Karte im Lastschriftverfahren. Dabei „identifiziert“ er sich nur mit seiner Unterschrift, die vom Verkäufer rechtlich wirksam nach dem Grundsatz von "Treu und Glauben" akzeptiert wird. Ein gründlicher Vergleich der Unterschriften unterbleibt leider viel zu oft. Insofern überrascht es nicht, dass sich gerade die Kriminalität im Zusammenhang mit unbaren Zahlungsmitteln rasant erhöht. Die Zahl der Betrugsdelikte mittels rechtswidrig erlangter EC- und Bankkarten erhöhte sich um 34,4% auf 1.422 Fälle. Damit nahm das Niveau dieser Straftaten innerhalb der letzten 10 Jahre um 860% zu.



Selbst wenn eine Kreditkarte nach Diebstahl oder Verlust gesperrt ist, können Straftäter damit in Geschäften bezahlen, die noch keine Online-Abgleich-Möglichkeit mit den Kreditinstituten eingerichtet haben.

Die Kosten hierfür sind derzeit wohl noch immer höher als der entstehende Schaden. Nach Aussage eines namhaften Münchner Kaufhauses liegt der Verlust durch Rückbuchungen bei lediglich ca. 1% des Gesamtumsatzes.

Potenzielle Täter haben den Wert der EC-/Kreditkarten erkannt, und Einbruchdiebstähle sind häufig nur noch Mittel zur Erlangung von Kreditkarten. So bearbeitet das K 245 eine Serie von Diebstählen aus Büros, bei denen die Täter es gezielt auf Behältnisse abgesehen hatten, in denen sie EC- und Kreditkarten vermuteten. Die beim anschließenden Kauf erworbenen Güter wurden dann entweder an Hehler verkauft oder in Geschäften gegen Bargeld „zurückgetauscht“.

Postwegeverluste

Zwischen Juli 1998 und Dezember 1999 häuften sich im Bereich eines Münchner Postamtes Fälle, bei denen von Geldinstituten auf dem Postweg verschickte EC-Karten ebenso wenig den Adressaten erreichten wie die einige Tage später nachgeschickten Geheimzahlen. Nachdem mit diesen Kreditkarten jedoch Geldautomatenverfügungen und Einkäufe im Lastschriftverfahren erfolgten, ergab sich der konkrete Verdacht gegen verschiedene Postzusteller. Insgesamt entstand ein Schaden in Höhe von ca. 350.000,- DM.

34 Tatverdächtige, davon 6 hauptverdächtige Postzusteller, konnten ermittelt werden. Aufgrund des vorliegenden Ermittlungsergebnisses erfolgte am 08.12.99 eine Durchsuchungs- und Festnahmeaktion.

Vorgetäuschte Verkehrsunfälle

Für die beim Polizeipräsidium München bestehende Ermittlungsgruppe zur Bearbeitung vorgetäuschter Verkehrsunfälle sind 84 neue Ermittlungsverfahren hinzugekommen.

Davon entwickelten sich 10 zu Großverfahren. Bei 18 Durchsuchungsaktionen wurden 81 Personen vorläufig festgenommen.

Nicht immer beschränken sich Straftäter auf einen Deliktsbereich:

Zwei Versicherungsmakler schädigten beispielsweise mehrere Versicherungen um zusammen ca. 500.000,- DM. Neben fingierten, abgesprochenen und provozierten Verkehrsunfällen täuschten sie auch Einbruchdiebstähle und private Haftpflichtschäden vor. Die Unfallgegner waren in der Regel Kunden oder Freunde der beiden Haupttäter.

Derzeit werden 35 Personen als Beschuldigte geführt, 80 Schadensfälle wurden gemeldet. Einer der Haupttäter war sogar bereit, einen Auftragsmord zu vermitteln und erhielt vom Auftraggeber 60.000,- DM. 10 % hiervon behielt er als Provision ein. Zum Tötungsdelikt selbst kam es nicht mehr.

**EC-
Scheckeinreichungen
in Tschechien**

Sehr professionell gingen drei unabhängig voneinander operierende Tätergruppierungen, vorwiegend jugoslawischer, ungarischer und tschechischer aber auch deutscher Nationalität, vor, die bei Autoaufbrüchen und Einbruchdiebstählen gezielt Euroschecks entwendeten. Diese wurden dann von einer Tschechin in Prag eingelöst, insgesamt 283 Schecks mit einer Gesamtsumme von 105.000,-- DM.

**Betrügerische
Scheckeinlösungen**

Ein organisierter Verteilerring löste mittels Kontoeröffnungen in München Verrechnungsschecks ein, die auf dem Luftweg nach Italien versandt und von Bediensteten des Flughafens Rom gezielt entwendet worden waren. 10 Tatverdächtige italienischer, polnischer, ungarischer und deutscher Nationalität konnten bisher ermittelt werden. Die Schadenssumme beläuft sich auf 580.000,-- DM.

Immer wieder versuchen Fälscherbanden, meist per Computer her- und auf namhafte Firmen ausgestellte, Verrechnungsschecks über Strohmänner zu Geld zu machen. So schickte sich ein Tatverdächtiger in Heidelberg an, einen Barscheck über 260.000,-- DM einzulösen. Die Hintermänner warteten in München auf das Geld. In Zusammenarbeit mit der Kripo Heidelberg konnten diese in München festgenommen und überführt werden. Die bisherigen Ermittlungen lassen auf eine Herstellung des gefälschten Schecks in Kroatien schließen.

Im Dezember versuchte ein dem Rotlichtmilieu zuzurechnender Tatverdächtiger, in München einen total gefälschten Scheck über 742.000,-- DM einzulösen. Hierbei wurde er festgenommen. Die Ermittlungen deuten auch hier auf internationale Verbindungen hin.

„Telefonläden“

Auch 1999 lag ein Schwerpunkt bei der Bekämpfung der IuK¹⁷-Kriminalität im Bereich des Missbrauchs von Telekommunikationseinrichtungen. Die Lage im Bereich der „Telefonläden“ verschärfte sich wie erwartet weiter. Über ISDN-Anschlüsse mit Konferenzschaltungsmöglichkeit in eigens unter Angabe falscher Personalien angemieteten Wohnungen können Gespräche, überwiegend ins Ausland, wie in einer ordnungsgemäßen Vermittlungsstelle weitergeleitet werden. Nach etwa sechs Wochen werden die Läden aufgelöst, um andernorts, unter Verwendung neuer falscher Personalien, wieder eingerichtet zu werden.

Allein im Bereich des Polizeipräsidiums München wurden vier solcher Fälle bearbeitet. Der Gesamtschaden infolge der unbeglichenen Gebühren belief sich auf ca. 250.000,-- DM. Bei den Tatverdächtigen handelt es sich überwiegend um Iraker und Pakistani.

Telefonkarten

Seit Ende 1997 ist bekannt, dass es möglich ist, bestimmte Telefonkarten der DTAG¹⁸ wieder aufzuladen. In der Folgezeit war festzustellen, dass angebliche Sammler Telefonkarten dieser Art in riesigen Mengen aufkauften. Der Preis für diese an sich wertlosen „Sammlerkarten“ wurde schlagartig von wenigen Pfennigen auf bis zu 3,70 DM hochgetrieben. Nachdem die Karten anfänglich ausschließlich in den

Niederlanden wiedergeladen wurden, konnte Ende 1998 erstmals ein Ladegerät in Nordrhein-Westfalen sichergestellt werden. Im September 1999 wurde dann unter Federführung des Polizeipräsidiums Köln eine bundesweite Aktion gegen den bis dahin bekannten Täterkreis gestartet. Dabei wurden zeitgleich ca. 100 Objekte, sechs davon in München, durchsucht. Im Rahmen dieser Aktion wurden rund 7 Mio. Telefonkarten, in München etwa 60.000, sowie 20 Aufladegeräte sichergestellt.

¹⁷ Information und Kommunikation

¹⁸ Deutsche Telekom AG

„Trojanische Pferde“

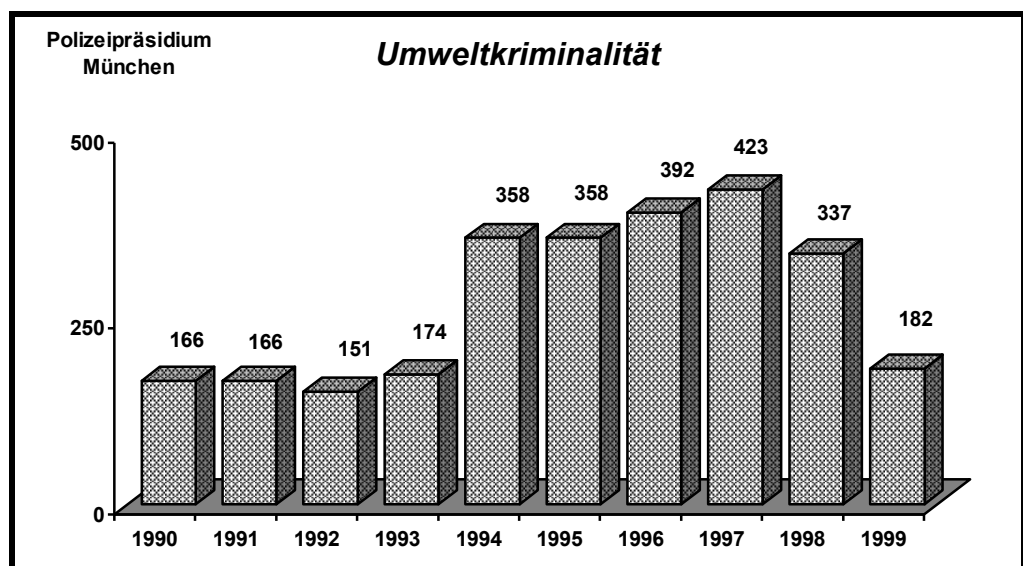
Mit wachsender Teilnehmerzahl bietet das INTERNET zunehmend auch Wirtschaftskriminellen Betätigungsmöglichkeiten. 1999 häuften sich die Fälle, bei denen die Zugangsdaten der Geschädigten zu den verschiedensten Online-Diensten offenbar ausgespäht, z.T. in entsprechenden IRC¹⁹-Channels veröffentlicht und zur illegalen Nutzung des Internet-Zugangs verwendet worden waren.

In allen bisher bekannten Fällen wurden zum Ausspähen der Zugangsdaten sog. Trojanische Pferde verwendet, mit deren Hilfe es dem Hacker möglich ist, sämtliche Tastatureingaben auf dem infizierten Computer mitzulesen. Diese schädlichen Programme gelangen über E-Mail oder durch Herunterladen angeblich nützlicher Hilfsprogramme auf die Rechner der Geschädigten. Wegen der mannigfaltigen Spielarten ist es selbst mit neuesten Virenscannern nur selten möglich, diese Schadprogramme zu erkennen. Eine Steigerung dieser Schadensfälle ist zu erwarten.

2.4 UMWELTKRIMINALITÄT

• *Polizeipräsidium München*

Die Umweltkriminalität²⁰ entwickelte sich weiter rückläufig, um 46,0% auf 182 Fälle. Damit liegt das Niveau 9,6% über demjenigen vor 10 Jahren.



• *Stadt München*

1999 wurden 148 (284) Fälle von Umweltkriminalität festgestellt, 47,9% weniger als im Vorjahr und 5,7% mehr als 1990.

Im Zuge von Ermittlungen in anderer Sache stieß die Münchner Polizei darauf, dass in einer Firma für Abfallverwertung besonders zu behandelnde flüssige Abfälle wie Säure oder Lacke illegal über die Kanalisation entsorgt wurden. Feste Stoffe wie Asbest wurden mit Metallschrott verpresst und so verwertet. Dem Stand der Dinge nach ist davon auszugehen, dass das Unternehmen zumindest über mehrere Jahre so verfuhr. Die Menge der illegal entsorgten Umweltgifte ist noch nicht absehbar.

¹⁹ Internet Relay Chat (Unterhaltung per Computer)

²⁰ beinhaltet: Straftaten gegen die Umwelt, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen, gemeingefährliche Vergiftung, Straftaten in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Straftaten gegen Nebengesetze auf dem Umweltsektor.

Nach Wartungsarbeiten traten ca. 5.000 Liter Heizöl aus einem Erdtank aus und versickerten. Wegen dem ins Grundwasser gelangten Heizöl waren neben Pegelsetzungen umfangreiche Pumpmaßnahmen zur Rückgewinnung erforderlich. Die Ermittlungen gegen die Mitarbeiter der Wartungsfirma ergaben, dass diese übersehen hatten, die Rücklaufleitung zwischen Brenner und Tank zu verschließen.

- **Landkreis München**

34 (53) Delikte der registrierten Umweltkriminalität entfielen auf den Landkreis. Damit reduzierte sich auch in diesem Bereich die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten um 35,8%.

Der Verantwortliche eines Klärwerks stellte fest, dass offensichtlich Gülle in konzentrierter Form in das öffentliche Kanalnetz eingeleitet wurde. Die Kontrolle des entsprechenden Kanalstranges führte zum Verursacher. Aufgrund der sofortigen Unterbindung des Vorgangs konnte gerade noch das Umkippen des in der Kläranlage behandelten Wassers verhindert werden.

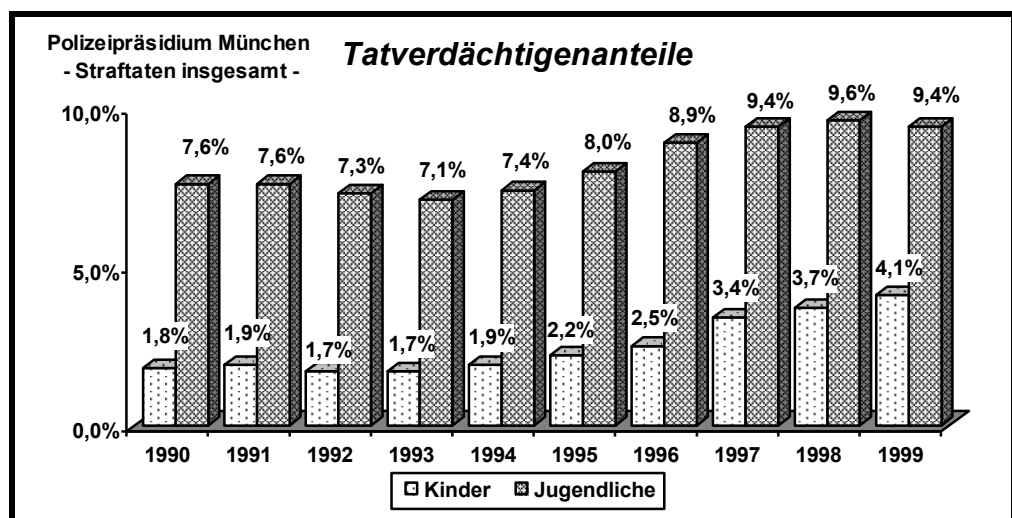
2.5 JUGENDKRIMINALITÄT

- **Polizeipräsidium München**

**Mehr
tatverdächtige
Kinder**

1999 wurden unter den 51.274 Tatverdächtigen in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2.077 Kinder, 7,5% mehr als 1998, und 4.841 Jugendliche, 3,2% weniger als im Jahr zuvor, erfasst.

Damit stieg der Tatverdächtigenanteil der Kinder mittlerweile auf 4,1% an, während er sich bei den Jugendlichen um 0,2%-Punkte auf 9,4% verminderte.



- **Stadt München**

Jugendkriminalität weiter auf hohem Niveau

1.876 Kinder, 9,5% mehr als im Jahr zuvor, und 4.411 Jugendliche, 2,5% weniger, wurden 1999 im Bereich der Stadt München als Tatverdächtige registriert. Der Tatverdächtigenanteil der Kinder stieg damit auf 4,1% (3,6%). Derjenige der Jugendlichen blieb mit 9,6% unverändert.

Vor 10 Jahren lagen die Anteile bei den Kindern noch bei 1,8% und den Jugendlichen bei 7,6%.

Obwohl im Bereich der Gewaltkriminalität die TV-Zahlen bei den Kindern um 5 (insges. 190 TV) und bei den Jugendlichen um 119 (insges. 558) zurück gingen, sind die Tatverdächtigenanteile deutlich höher als bei der Gesamtkriminalität. Für die Kinder wurden 5,5% (5,7%) und für die Jugendlichen 16,2% (19,8%) errechnet.

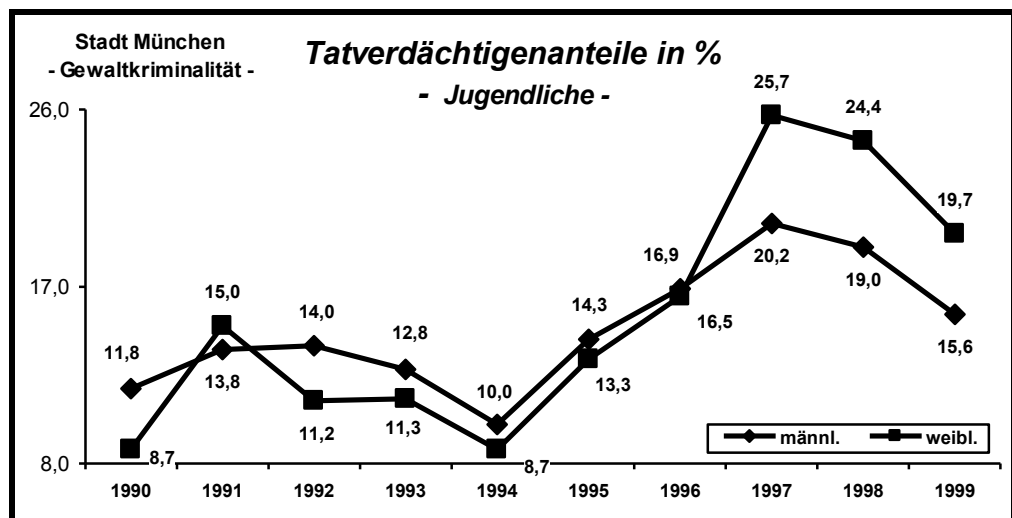
Hohe weibliche TV-Anteile

Die Anwendung von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen ist seit Jahren keine rein männliche Domäne mehr. Gemessen an ihrem Anteil an der weiblichen Bevölkerung sind Mädchen im Bereich der Gewaltkriminalität inzwischen stärker belastet als die Buben innerhalb der männlichen Einwohner.

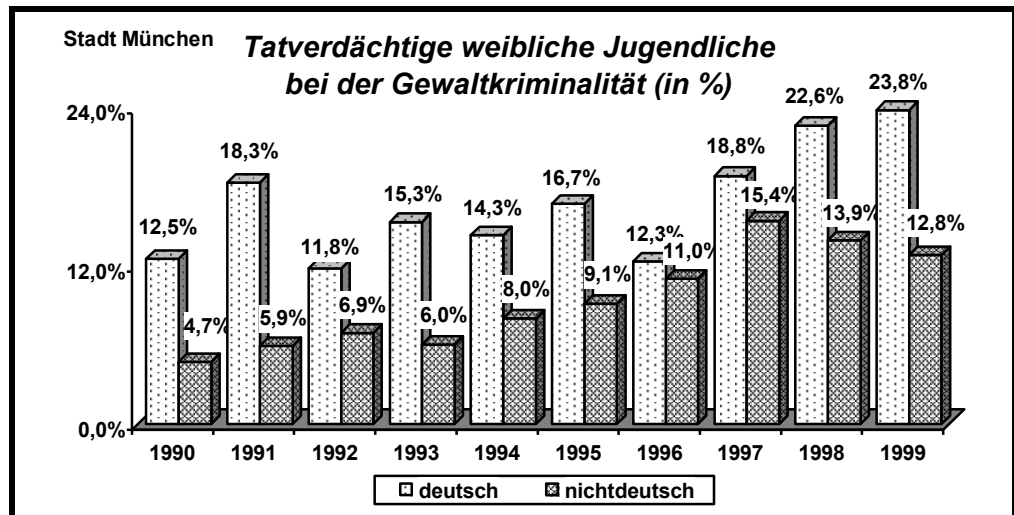
8,1% der entsprechenden Tatverdächtigen waren Mädchen unter 14 Jahren, bei einem Einwohneranteil von 10,5%. Obwohl dieser bei den Buben bei 11,6% liegt, beträgt ihr TV-Anteil „nur“ 5,1%.

Besonders deutlich ist diese Entwicklung seit 1997 auch bei den Jugendlichen festzustellen.

19,7% aller weiblichen TV und 15,6% aller männlichen TV der Gewaltkriminalität waren Jugendliche. Ihre Einwohneranteile liegen dagegen bei 2,8% (Mädchen) und 3,0% (Buben).



Die Delinquenz jugendlicher Mädchen hängt möglicherweise mit deren sich wandelndem Rollenverhalten zusammen. Nichtdeutsche Mädchen, die eher tradierten Rollenbildern folgen, weichen von dieser Entwicklung ab. Sie treten seltener als TV der Gewaltkriminalität auf.



Nachfolgende Einzelfälle zeigen bedenkliche Verhaltensweisen einzelner Mädchen auf:

Ein 60-jähriger Pensionist und eine 44-jährige Angestellte trafen in einer Gasstätte auf zwei Mädchen im Alter von 14 und 16 Jahren. Es kam zu einem kontroversen Wortwechsel. Die beiden Mädchen lauerten anschließend dem Paar auf und fielen es von hinten an, als es das Lokal verließ. Als der Pensionist hierbei zu Boden stürzte, traktierten sie ihn mit Schlägen und Tritten am ganzen Körper. Danach rissen sie seine Begleiterin an den Haaren zu Boden, schlugen und traten auch auf sie ein bis sie das Bewusstsein verlor. Als sie wieder zu sich kam, gelang es dem Paar, in seine nahegelegene Wohnung zu flüchten und von dort die Polizei zu verständigen. Die Beamten nahmen die Täterinnen fest.

Ohne Vorwarnung schlugen zwei 18-jährige Mädchen, eines davon bereits wegen gefährlicher Körperverletzung aufgefallen, auf der Theresienhöhe eine 30-jährige slowenische Studentin zusammen, die in Begleitung einer Freundin auf dem Heimweg von der Wies'n war. Die Täterinnen schlugen zunächst die an ihnen vorbeigehende Frau in den Rücken, dann mit der Faust ins Gesicht. Selbst als das Opfer bereits am Boden lag, ließen sie nicht von ihr ab, bis aufmerksam gewordene Zivilbeamte die Tat unterbinden konnten.

„Mehmet - Effekt“ schwächt sich ab

Im Zusammenhang mit der Delinquenz jugendlicher Nichtdeutscher hatte die Abschiebung des türkischen Serienstraftäters „Mehmet“ 1998 zu einer breiten öffentlichen Diskussion geführt. Spürbar hielten sich potenzielle Täter von Straftaten zurück.

Erwartungsgemäß konnte dieser Effekt nicht von langer Dauer sein. Bereits 1999 schwächte er sich stark ab. Das Fachkommissariat beobachtete seit etwa Mitte letzten Jahres wieder einen Wandel dieses Trends.

Bei den jugendlichen Tatverdächtigen wurden 260 Deutsche, 21,7% weniger als im Vorjahr, festgestellt. Die Zahl der nichtdeutschen TV reduzierte sich lediglich um 13,6% auf 298.

Deutlich zeigt sich die Trendwende im Bereich der gefährlichen/schweren Körperverletzungen. Die Zahl der deutschen TV ging um 15,1% (35 TV), zurück, die der nichtdeutschen stieg um 0,4% (1 TV) an.

Deren TV-Anteil erhöhte sich auf 53,6% (49,5%).

**Tatverdächtigenanteile
der Kinder und
Jugendlichen**

Auch im Zusammenhang mit anderen nicht zur Gewaltkriminalität zählenden Straftaten werden Kinder und Jugendliche vergleichsweise häufig als Tatverdächtige festgestellt.

Stadt München 1999	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	5,5%	16,2%
Raub	9,0%	25,0%
<i>darunter</i>		
- Handtaschenraub	11,6%	25,6%
- Straßenraub	16,0%	39,2%
gefährliche/schwere Körperverletzung	5,0%	15,8%
Straßenkriminalität	8,6%	22,7%
Diebstahl insgesamt	9,1%	16,5%
Diebstahl von Fahrzeugteilen	6,5%	26,9%
Diebstahl aus Kraftfahrzeugen	7,1%	25,0%
Fahrraddiebstahl	8,4%	24,4%
Ladendiebstahl	10,6%	16,1%
Sachbeschädigung	10,3%	18,3%

**Schwerpunkt
Straßenraub**

An der Spitze der Tabelle mit den höchsten Tatverdächtigenanteilen von Kindern und Jugendlichen steht nicht, wie oftmals angenommen, Ladendiebstahl oder Sachbeschädigung sondern der Straßenraub. 1999 waren 16,0% der Tatverdächtigen dieses Delikts Kinder und 39,2% Jugendliche.

• **Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte²¹**

1999 wurden in der Landeshauptstadt München 650 (735) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte bekannt, 11,6% weniger als im Vorjahr.

Insgesamt gingen die registrierten Raubhandlungen um 21,1%, die Körperverletzungen um 9,1%, zurück, leicht erhöht haben sich die Sachbeschädigungen, um 1,1%.

Unter den ermittelten 1.208 Tatverdächtigen befanden sich 524 Nichtdeutsche. Dies entspricht einem Anteil von 43,4%.

Wie schon im Vorjahr war deren Anteil im Bereich der Sexualstraftaten besonders hoch (87,5%). Im Einzelnen handelte es sich um Tatverdächtige aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien (5), Griechenland (4), der Türkei (3), dem Iran (1) und Afghanistan (1).

Von den 236 ermittelten Tatverdächtigen bei Raubdelikten waren 47,0% Nichtdeutsche. Der Schwerpunkt lag bei den türkischen Staatsangehörigen (41 TV).

Im Bereich der Körperverletzungen ergab sich ein Anteil nichtdeutscher TV von 46,1%.

²¹ Gemeinschaftlich begangene Straftaten durch Angehörige von Jackengruppen sowie sonstigen Gruppierungen, die bereits durch Begehung von Gewaltdelikten auffällig wurden.

Am U-Bahnhof Lehel geriet ein 14-jähriger iranischer Schüler mit zwei 15- und 16-Jährigen, albanischer und afghanischer Nationalität, in Streit, die ihn schließlich mit Karatestößen und -tritten misshandelten. Als er sich wehrte zog einer der Täter ein Teppichmesser und verletzte ihn damit „nur“ an der linken Wange, da er durch eine schnelle Kopfbewegung einem Stich ins Auge ausweichen konnte. Die Täter wurden ermittelt.

- **Gruppenstrukturen/Zusammensetzung**

Feste Jugendbanden mit einer gewissen Organisationsstruktur waren nicht festzustellen. Allerdings treten vielfach lose Gruppierungen auf, deren Mitglieder häufig wechseln.

Überwiegend werden jugendtypische Aggressionsdelikte innerhalb der jeweiligen Altersgruppen begangen. Häufig sind diese Straftaten, wie auch im folgenden Beispielfall, von besonders rücksichtslosem und brutalen Vorgehen gekennzeichnet.

Drei amerikanische Soldaten wurden am Rotkreuzplatz Opfer einer Gruppe von zehn bis fünfzehn Heranwachsenden, die sie fragten, ob sie "fighten" wollen. Dies lehnten die Soldaten ab. Sofort schlugen die Täter daraufhin auf sie ein. Mit einer Eisenstange fügte ein Täter hierbei zwei Soldaten erhebliche Kopfverletzungen zu.

622 Personen wurden Opfer jugend-/gruppentypischer Gewaltdelikte. 449 davon, dies entspricht einem Anteil von 72,2%, waren jünger als 21 Jahre alt.

Bewaffnung

Die Zahl der Fälle, bei denen Waffen eingesetzt wurden, reduzierte sich um 11,7%.

Messer, Schlagwerkzeuge und Gaswaffen fanden wieder etwas häufiger als im Vorjahr Verwendung.

Waffenart	Anzahl		
	1997	1998	1999
- Messer	73	36	44
- Baseballschläger/Schlagstock/Holzplatten/Ketten	119	19	26
- Gaspistolen/-revolver	56	31	35
- Flaschen/Gläser	29	22	12
- Gassprays	7	5	3
- Schlagring	2	3	0
- Nun-Chaku	0	0	0
- Steine	17	10	10
- Elektroschocker	2	0	0
- Brandmittel	12	25	13
- sonstiges	51	37	76
- unmittelbare körperliche Gewalt	545	559	441

Dem Einfallsreichtum, welche Gegenstände sich als Waffen verwenden lassen, sind keine Grenzen gesetzt. Ein 10-jähriger türkischer Bub wurde z.B. von zwei 14-jährigen Landsleuten misshandelt, indem einer der Beiden eine Spraydose zu einer Art „Flammenwerfer“ umfunktionierte und dem Buben die Flamme ins Gesicht hielt. Dessen Kopfhaar, Augenbrauen und Wimpern wurden hierdurch verbrannt.

Gewalt an Schulen²² An Münchner Schulen wurden 898 (826) Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik registriert.

Der Anstieg um 8,7% muss allerdings nicht Ausdruck tatsächlich höherer Kriminalität sein, sondern kann infolge einiger öffentlichkeitswirksamer Fälle auf ein sensibles Anzeigeverhalten der Lehrer, Schulleitungen und Eltern zurückzuführen sein.

Die steigenden Anteile der Körperverletzungen mit 13,0% (12,3%) und der Sachbeschädigungen mit 10,7% (9,8%), beides Delikte, die sonst seltener angezeigt werden als beispielsweise Raub- oder Sexualstraftaten, deuten darauf hin.

Polizeiliche Kriminalstatistik	1995	1996	1997	1998	1999
Straftaten insgesamt	730	835	886	826	898
- schwere Sexualdelikte*	7	7	3	6	7
- Raubdelikte	6	9	16	8	10
- Körperverletzung insgesamt	63	96	102	102	117
-- gefährliche/schwere Körperverletzung	19	31	32	24	37
- Sachbeschädigung	76	66	85	81	96
- Rauschgiftdelikte	12	6	11	20	18

* Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und Sexueller Missbrauch von Kindern

Im Zusammenhang mit Schulen wurden 37 (30) jugend-/gruppentypische Gewalttaten bekannt, vier davon auf dem Schulweg.

Mit 29 Fällen (23) lag der Deliktsschwerpunkt bei den Körperverletzungen.

Waffen in der Schule In rund 80% der Fälle setzten die Täter körperliche Gewalt ein. Je einmal fanden ein Messer und ein Schlagstock, zweimal eine Gaspistole Verwendung.

Zwei Jugendliche, iranischer und türkischer Herkunft, hielten auf dem Lehrerparkplatz einer Hauptschule einem 15-Jährigen eine Gaspistole an die Schläfe und drohten, ihn umzubringen, um Schüler zu erfahren, die angeblich schlecht über sie geredet hätten.

- **Landkreis München**

1999 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik 6.023 Tatverdächtige erfasst. 219 hiervon waren Kinder und 547 Jugendliche.

Ihre Anteile betragen 3,6% (Kinder) und 9,1% (Jugendliche). Nach einer Abschwächung liegen sie wieder unter den Werten des Stadtgebiets.

Im Landkreis wurden 94 jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte verübt. Der Anteil von 12,6% an entsprechenden Straftaten im gesamten Zuständigkeitsbereich bewegt sich auf etwas höherem Niveau als bei der Gesamtkriminalität (10,7%).

2.6 POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT

- **Rechtsextremismus**

²² Delikte, bei denen der Tatort Schule war

Nach einem starken Rückgang im Vorjahr hat sich die Zahl der rechtsextremistisch/rechtsterroristisch motivierten Straftaten (ohne fremdenfeindliche bzw. antisemitische Motivation) mit einem Anstieg (vornehmlich Körperverletzungen) um 41,8%, auf 95 Delikte wieder etwa auf das Niveau von 1997 erhöht. Die Zahl der Straftaten wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§ 86a StGB) blieb mit 128 Delikten (126) nahezu unverändert.

Bei den fremdenfeindlichen/antisemitischen Straftaten, meist handelt es sich um anonyme Schriftstücke, ist eine Abnahme, um 13,4 % auf 71 Straftaten, zu verzeichnen.

Keine nennenswerten Aktivitäten zeigten rechtsextremistische Parteien wie die "Nationaldemokratische Partei Deutschland" (NPD), die "Deutsche Volksunion" (DVU) oder die „Republikaner“ (REP).

Auch die Neonaziszene war weitgehend inaktiv. Der "Freizeitverein Isar 96 e. V." organisierte am 03.07.99 unter konspirativen Bedingungen eine Versammlung mit 80 Teilnehmern, bei der der frühere RAF-Terrorist Horst Mahler zum Thema "Die Befreiung Deutschlands vom amerikanischen Imperialismus" referierte.

- ***Linksextremismus***

Die Zahl der Straftaten mit linksextremistischer/-terroristischer Motivation stieg 1999 um 9,3 % auf 47 Fälle an.

Die öffentlichen Aktivitäten der "autonomen" Szene haben erkennbar abgenommen. Agitationsschwerpunkt dieser Gruppierungen war wie bisher das Thema "Antifaschismus" unter dem Motto "Kampf den Jungen Nationaldemokraten, kein Fußbreit den Faschisten, tretet in antifaschistische Aktion!"

Bei der Wahl der Mittel in der Auseinandersetzung mit Angehörigen des anderen politischen Extrems war man allerdings nicht besonders zimperlich. So versah man die Wand eines Anwesens, in dem ein Skinhead wohnte, mit einer 4 x 1 Meter großen Parole „Nazis im ..Stock angreifen - für ein rotes Westend“ und warf einen roten Farbbeutel ans Fenster. In einem in linksextremistischer/autonomer Diktion verfassten Selbstbeziehungsschreiben wurde unter Nennung eines konkreten Kfz-Kennzeichens gefordert, Faschisten anzugreifen. Der geschädigte Skin sah sich wegen der Bedrohung veranlasst, seine Wohnung aufzugeben.

- ***Ausländerextremismus***

Eine ausgeprägte Steigerung ist bei Straftaten mit ausländerextremistisch/-terroristischem Hintergrund zu verzeichnen. Ihre Zahl erhöhte sich um 173,8% auf 115 Delikte.

Ein signifikantes Ereignis im Zusammenhang mit der Festnahme des PKK-Führers Öcalan war eine "Besetzungsaktion" am 17.02.99. In den Nachmittagsstunden drangen mehrere "PKK"-Aktivisten ins Anwesen, in dem sich die Geschäftsräume der "SPD" befinden, ein und ließen sich dort zu einer Sitzblockade nieder. 10 Besetzer wurden vorläufig festgenommen. Hierbei kam es zu Widerstandshandlungen, bei denen ein Beamter durch Fußtritte verletzt wurde.

Gleichartige Vorfälle fanden in Städten des gesamten Bundesgebietes statt. Der zeitliche Zusammenhang und die Art des angegriffenen Objekts lassen den Rückschluss auf eine zentrale Steuerung durch die "PKK" zu.

Bei einer "Newroz"-Feier am 20.03.99 mussten 12 PKK-nahe Personen wegen Vergehen nach dem Vereinsgesetz, z.B. Zeigens von "PKK"-Symbolen, wegen Widerstands und versuchter gefährlicher Körperverletzung festgenommen werden. In zwei Fällen wurden die mitgeführten brennenden Fackeln als Schlag- bzw. Wurfinstrumente benutzt.

Die derzeit propagierte Abkehr der PKK von Gewalt ist mit Vorsicht zu betrachten. Es bleibt abzuwarten, wie die PKK reagiert, falls der zum Tode verurteilte Abdullah Öcalan in der Türkei hingerichtet werden sollte.

Ein Sprengstoffanschlag mit einer Handgranate wurde am 23.07.99 auf das Büro einer türkischen Handels- und Reiseagentur in der Bayerstraße verübt. Durch die Detonation erlitt eine Angestellte leichte Verletzungen. Der 50-jährige kroatische Täter konnte noch am selben Tag im Münchener Hauptbahnhof festgenommen werden. Eine eindeutige Motivation ist bisher nicht erkennbar. Unter anderem gab er "Hass auf die Muslime" an. Gegen den Beschuldigten erging wegen zweifachen Mordversuchs und Verbrechen nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz Haftbefehl.

2.7 PROBLEMATISCHE SZENEN

2.7.1 *Skinheads*

Die Münchner Skinheadszene besteht aus etwa 210 Personen mit wechselnden szezeneinternen Verbindungen, auch zu auswärtswohnenden Gleichgesinnten. Von Angehörigen dieser Szene wurden 24 jugend-/gruppentypische Gewalttaten, schwerpunktmäßig Körperverletzungen (18) und Raubhandlungen (2) begangen. Mehrheitlich handelte es sich bei den Opfern um Deutsche, in fünf Fällen um Punker. Fünfmal richteten sich die Gewalthandlungen gegen Nichtdeutsche.

Anfang des Jahres war ein örtlicher Schwerpunkt im Süden Münchens festzustellen. Hierfür verantwortlich war eine ca. 50-köpfige Gruppe, „Skinheads München-Süd“ genannt, der alleine 13 der 1999 registrierten jugend- und gruppentypischen Gewaltdelikte in diesem Bereich zuzurechnen sind. Diese fanden ein Ende, nachdem fünf Rädelsführer inhaftiert waren und die Gruppierung weitgehend zerschlagen werden konnte.

Das Gewaltpotential dieser Gruppe, deren Mitglieder überwiegend aus Ostdeutschland stammen und hier eine Lehre absolvieren, wird anhand dreier exemplarisch dargestellter Fälle deutlich:

Eine 10- bis 15-köpfige Gruppe umringte am 18.04.99 am Goetheplatz einen 24-jährigen Italiener und seine 18-jährige Begleiterin. Die Skinheads verprügelten die Beiden, weil sie sie für „Zecken“ hielten. Hierunter versteht die Szene Punker und andere Personen, die sie aufgrund äußerlicher Merkmale, z.B. entsprechender Aufnäher, zur linksgerichteten Szene zählt.

Der Geschädigte erlitt infolge von Tritten mit Stahlkappenschuhen eine Schädelfraktur. Das Mädchen zog sich einen Bruch des Handgelenks zu.

Vier Rippenbrüche und Kopfverletzungen trug ein 29-jähriger davon, der, weil die Täter ihn für homosexuell hielten, am 18.07.99 überfallartig in der Hofmannstrasse zusammengeschlagen und, bereits am Boden liegend, mit Stiefeln getreten wurde.

Bei dem Opfer handelte es sich um den Koch eines nahegelegenen Bistros, in dem die Täter einige Tage zuvor Lokalverbot erhalten hatten.

Vier Skinheads zwischen 17 und 19 Jahren schlugen nach einem Streit am 09.10.99 in Hohenschäftlarn einen 44-Jährigen vor einem Lokal zusammen und traten mit Springerstiefeln auf ihn ein.

Der Haupttäter wurde hierbei von seinen Freunden, insbesondere der weiblichen Mittäterin, mit Rufen wie „Bring ihn um, mach ihn fertig!“ kräftig angefeuert. Die Täter konnten festgenommen werden.

2.7.2 Punker

Sieben jugend-/gruppentypische Gewalttaten, darunter zwei Raubdelikte, drei Körperverletzungen, eine Sachbeschädigung und ein gefährlicher Eingriff in den Schienenverkehr, wurden von Angehörigen dieser Szene begangen. Im Gegensatz zum Vorjahr waren 1999 unter den Opfern keine Skinheads, wohl aber Mitglieder der eigenen Szene.

So wurde ein 17-jähriger Punk von zwei 18- und 19-jährigen Gleichgesinnten mit Fäusten ins Gesicht und in den Bauch geschlagen, weil er die Adresse eines Szenelokals an Rechtsextremisten „verraten“ haben soll.

2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher

Gewaltbereite Jugendlichengruppen setzen sich häufig aus Angehörigen unterschiedlicher Nationen zusammen. Jedoch ist vermehrt zu beobachten, dass auch aus ethnisch homogenen Gruppen heraus Gewalttaten begangen werden bzw. es zu Reibereien mit anderen Jugendlichen, kommt. Bei der Entstehung solcher Konflikte spielen Imponiergehabe und flegelhaftes Verhalten eine gewisse Rolle.

Aus einer Gruppe von 8 jungen Türken heraus wurden beispielsweise am 25.04.99 in der Friedenstraße zwei deutsche Pärchen zwischen 23 und 28 Jahre angeschrien, wie viel die beiden Frauen kosten würden. Als einer der Männer die Täter zur Rede stellen wollte, traktierten ihn diese mit Fußtritten und Faustschlägen. Auch der zweite Mann und eine der Frauen wurden geschlagen, als sie ihrem Freund zu Hilfe kommen wollten. Erst als sich mehrere Passanten einmischten, ließen die Täter von ihren Opfern ab und flüchteten.

Wie schnell Aggressionen den Adressaten ändern können, mussten Ordnungskräfte am 25.04.99 erfahren, als sie eine Schlägerei schlichten wollten. Ca. 25 jugendliche Kosovo-Albaner hatten auf dem Frühlingsfest eine Gruppe Jugendlicher angegriffen und mit Maßkrügen auf sie eingeschlagen. Als die Ordner eingriffen, gingen die Kosovaren auch auf sie mit Maßkrügen, Bierbänken und einem Messer los. Vier der Täter wurden festgenommen.

2.7.4 Rocker

Die Rockerszene in München bewegt sich in einer Größenordnung von etwa 100 Personen, die verschiedenen „Motorradclubs“ angehören. In den letzten Jahren wurden nur selten Straftaten aus diesem Bereich bekannt. Seit Sommer 1999 scheint die Szene jedoch stärker in Bewegung geraten zu sein.

Speziell zwischen den rivalisierenden, überregional organisierten Rockergruppen „MC Gremium“ und „MC Trust“ kam es verschiedenen Orts zu Schlägereien. Im Zusammenhang mit einem der Aufeinandertreffen führt die Kriminalpolizeistation Mühldorf ein Ermittlungsverfahren wegen versuchten Mordes gegen Angehörige des „MC Trust“.

Um dergleichen im Bereich des Polizeipräsidiums München zu verhindern, werden gezielte Kontrollen durchgeführt. So wurden am 17.12.99 die Treffpunkte beider Clubs durchsucht und etliche Schlagringe, -stöcke sowie Reizgassprühgeräte sichergestellt. Drei Rocker wurden hierbei wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz festgenommen.

Auch wenn so im Berichtszeitraum gewalttätige Zusammenstöße innerhalb der Rockerszene verhindert werden konnten, muss mit derlei Vorkommnissen gerechnet werden.

TEIL B

ORDNUNGS- UND SCHUTZAUF- GABEN

1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN

1.1 *Veranstaltungen mit politischem Hintergrund*

Die Zahl der Veranstaltungen mit politischem Hintergrund ging auf 479 (530) zurück.

Mit Ausnahme von sieben Veranstaltungen verliefen alle Versammlungen und Aufzüge friedlich.

Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel	430	(419)	+2,6%
Öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen	49	(111)	-55,9%

Zusammen	479	(530)	-9,6%

Der Großteil der Versammlungen stand im Zusammenhang mit der Festnahme des PKK-Führers Öcalan, der NATO-Intervention im Kosovo und der Unterschriftenaktion zur Frage der doppelten Staatsbürgerschaft.

1.1.1 *Aktionen im Zusammenhang mit der Festnahme des PKK-Führers Öcalan*

Im Zeitraum vom 16.02. bis 31.07.99 kam es zu 21 weitgehend störungsfrei verlaufenden Versammlungen mit bis zu 800 Teilnehmern

Ziel von gewalttätigen Aktionen und Besetzungen durch PKK-Aktivisten waren auch in Deutschland zunächst u.a. griechische Konsulate, da Öcalan vor der griechischen Botschaft in Nairobi festgenommen worden war. Die offensichtlich europaweit gesteuerte blitzartige Mobilisierung begann unmittelbar nachdem der Kurdensender "med-tv" in der Nacht zum 16.02.99 über die Festnahme berichtet hatte.

In München versammelten sich am 16.02.99 rund 250 Personen, überwiegend kurdischer Volkszugehörigkeit, um für die Freiheit Öcalans zu protestieren.

Im Verlauf dieser "Kundgebung" wurde von einem verummumten Versammlungsteilnehmer eine Fahne mit der Abbildung Öcalans gezeigt. Polizeiliche Maßnahmen gegen diese Person versuchten andere Kundgebungsteilnehmer, gewaltsam zu vereiteln. Dabei erlitten drei Beamte leichte Verletzungen.

1.1.2 Aktionen im Zusammenhang mit der NATO-Intervention im Kosovo-Konflikt

Im Zeitraum vom 24.03.99, dem Beginn der Luftangriffe, bis zum 21.07.99, dem Tag deren Beendigung, kam es in München zu insgesamt 72 demonstrativen Aktionen mit teilweise bis zu 4.000 Teilnehmern. Sie verliefen im Wesentlichen störungsfrei.

Bei einer Versammlung der "Deutschland-Bewegung" vor dem Amerikanischen Generalkonsulat warfen Demonstranten am 26.03.99 Eier gegen das Konsulatsgebäude. Zweimal wurde die Fassade getroffen.

1.1.3 Aktionen im Zusammenhang mit der Unterschriftenaktion zur doppelten Staatsbürgerschaft

Während es in anderen Städten zu gewaltsamen Störaktionen, zum Teil mit körperlichen Angriffen und Sachbeschädigungen an Info-Ständen und Einrichtungen der Unionsparteien kam, verliefen die Aktivitäten von Gegnern der Unterschriftenaktion in München im Wesentlichen störungsfrei.

Das "Münchner Bündnis gegen Rassismus" veranstaltete am 13.03.99 einen Aufzug, an dem sich bis zu 2.000 Personen beteiligten. Im Verlauf der Kundgebung vom Karlsplatz zum Marienplatz wurden 17 Personen, überwiegend wegen Beleidigung und Verstößen gegen das Vereinsgesetz, vorläufig festgenommen.

1.1.4 Techno-Parade mit anschließendem Open-Air-Konzert

Offenbar nicht in Einklang zu bringen waren Motto und Wirklichkeit im Zusammenhang mit dem Techno-Aufzug am 05.06.99.

Allein 79 Festnahmen wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz zeigten, dass zahlreiche Teilnehmer es mit der „politischen Botschaft“ des Musikzugs „Techno ja - Drogen nein“ nicht besonders ernst gemeint haben.

Den rund 40.000 ging es auch 1999 offensichtlich um Musik, Tanz und gute Laune.

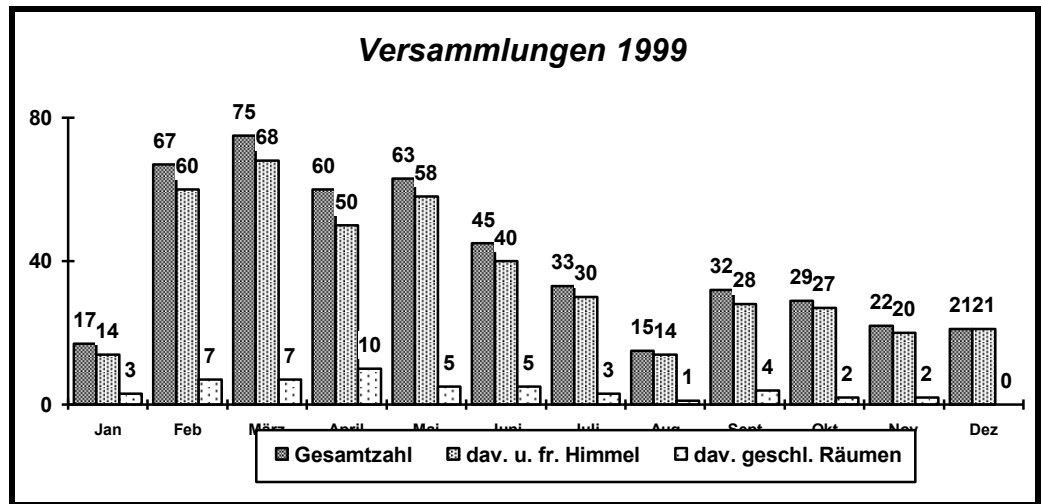
1.1.5 "Christopher-Street-Day 1999"

Am 17.07.99 wurde von der "Rosa Liste München e.V." in München der 30. Jahrestag des "Christopher-Street-Day" gefeiert. Rund 20.000 Personen nahmen teil.

Die Veranstaltung mit dem Charakter eines Festzuges wurde beim Kreisverwaltungsreferat als Aufzug mit Auftaktkundgebung und anschließendem Straßenfest angemeldet.

Insgesamt kam es zu sechs Festnahmen, davon fünf wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, sowie acht Anzeigen wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte und Beleidigung.

Öffentliche Versammlungen



1.2 Unpolitische Veranstaltungen

1.2.1 Überblick

2.878 (2.909) Veranstaltungen nichtpolitischer Art, 1,1% weniger als im Vorjahr, waren 1999 zu betreuen. Zu außergewöhnlichen Sicherheitsstörungen kam es nicht.

1.2.2 Fußballspiele

Die Zahl der Fußballspiele, bei denen Kräfte des Polizeipräsidiums München eingesetzt waren, erhöhte sich um 26,1% auf 111. Im Olympiastadion fanden 45 (37) Spiele statt, 36 (33) im Stadion an der Grünwalder Straße, 19 (18) in Unterhaching und 11 in Lohhof.

Mitunter mussten auch bei Spielen der 3 Münchener Regionalligisten geschlossene Einheiten eingesetzt werden, so z.B. wenn diese aufeinander trafen.

Gravierende Störungen kamen nicht vor.

1.2.3 Silvestermeile Ludwigstraße

Dem Glück des Tüchtigen und dem besonnenen und konsequenten Einschreiten der eingesetzten Polizeibeamten, die teilweise Ordnungsdienstaufgaben übernehmen mussten, war es zu verdanken, dass es im Gedränge der "Silvestermeile 2000" nicht zu größeren Personenschäden kam.

Die vom Kulturreferat der Stadt München ausgerichtete gigantische Silvesterfeier zwischen Odeonsplatz und dem Siegestor zog erheblich mehr Menschen an als ursprünglich erwartet. Bereits am frühen Abend der Silvester Mittag begonnenen Veranstaltung zeichnete sich ab, dass ein Vielfaches der als Spitzenbelastung gleichzeitig erwarteten 80.000 Besucher an diesem „Event“ teilhaben wollten.

Innerhalb der auf der „Silvestermeile“ zusammengedrängten Menschenmasse war zum Teil kein Fortkommen mehr möglich. Ständig strömten weitere Besucher von außen zu und erschwerten solchen, die dem Getümmel entrinnen wollten, dies zu tun.

Trotz Verbot und Appellen des Veranstalters warfen Besucher Feuerwerkskörper und Flaschen in die Menge. Andere hatten ihre Kleinkinder oder Tiere mitgebracht. Auch der erhebliche Alkoholisierungsgrad vieler Besucher stellte ein zusätzliches Gefahrenmoment dar.

Die Rettungsdienste nahmen 623 Hilfeleistungen vor.

Die beim Einsatz gesammelten Erfahrungen und Informationen werden derzeit zusammen mit der Stadt analysiert und ausgewertet.

Offenkundig aber ist, dass „Events“ dieser Art sich zwar, dem Zeitgeist entsprechend, größter Beliebtheit erfreuen, jedoch trotz allem Bemühen der Behörden mit erheblichen Risiken verbunden sind. Diese gilt es zu minimieren, z. B. durch geeignete Ortswahl, Zugangsbeschränkungen, Schaffung von Sicherheitszonen und verstärkten Einsatz von Ordnern.

1.2.4 Oktoberfest

Das Oktoberfest, mit rund 6,5 Millionen Besuchern auch 1999 die herausragende Großveranstaltung in München, ist aus polizeilicher Sicht zufriedenstellend verlaufen, wenngleich die Einsatzzahlen gestiegen sind. 1.370 Einsätze, 16 Prozent mehr als im Jahr zuvor, wurden registriert. Die Steigerung dürfte im Wesentlichen auf die verstärkte Polizeipräsenz, eine gewachsene Anzeigebereitschaft der Wiesnbesucher und die zunehmende Verbreitung von Handys zurückzuführen sein.

Mit 19 festgestellten Fällen war ein deutlicher Zuwachs an angezeigten Raubstraftaten zu verzeichnen.

Für einen 21-jährigen Türken endete ein Oktoberfestbesuch mit einem lebensgefährlichen Lungenstich.

Ohne jeglichen Grund hatte ein 19-Jähriger einem 22-Jährigen einen Maßkrug auf den Kopf geschlagen. Das Opfer erlitt dabei eine Kopfplatzwunde, der Täter zerschneidete sich die rechte Hand. Bei der anschließenden Behandlung in der BRK-Station trafen sich die Beiden wieder. Nach Verlassen des Behördenhofes kam es erneut zu einer Auseinandersetzung, wobei ein Bekannter des Täters, ein 18-jähriger Kroat, mit dem Messer auf den türkischen Begleiter des zuerst Geschädigten einstach.

Kontinuierlich steigende Einsatzzahlen, eine Zunahme an Gewaltdelikten, räumliche Enge in dem auf Zeit eingerichteten "Container-Behördenhof", aber auch das Fehlverhalten einzelner Beamter hatten eine Neukonzipierung des Einsatzes "Wiesnwa- che" notwendig gemacht. Besonderer Wert wurde auf die gezielte Auswahl und Schulung der Beamten, auf die Bildung von festen Einsatzgruppen und, neben ablauforganisatorischen Modifizierungen wie der Einrichtung einer Festgenommenen-anlaufstelle, auf eine optimierte Dienstaufsicht gelegt. Gut angenommen wurde auch die durchgehende Medienbetreuung durch die Pressestelle des Polizeipräsidiums München, wodurch der Wachbetrieb entlastet wurde.

Im Ergebnis hat sich die neue Konzeption im Einsatzgeschehen gut bewährt.

2. Besonderes Sicherheitsrecht

2.1 Märkte und Straßenfeste

Im Bereich der Landeshauptstadt München wurden 1999 polizeilich betreut:

4	Dulten
25	Weihnachtsmärkte
18	Flohmärkte
97	Straßenfeste

2.2 Altstadt-/Fußgängerbereich

Der Altstadt-/Fußgängerbereich ist nach wie vor Anziehungspunkt für Einkaufsbummler und Besucher aus aller Welt, leider aber auch für problematische Szenen wie Trick- oder Taschendiebe, Angehörige des Rauschgiftmilieus oder Stadtstreicher.

Das Polizeipräsidium München versucht, mit starkem Einsatz ziviler und uniformierter Beamter für einen hohen Sicherheitsstandard zu sorgen und entsprechende Auswüchse zu verhindern.

Hauptbrennpunkt in diesem Bereich bleibt weiterhin das Stachus-Untergeschoss. Es erfolgten 164 Festnahmen, 679 OWi-Anzeigen, rund 3.500 Platzverweisungen und etwa 11.000 Personenkontrollen.

2.3 Schadensfälle durch pyrotechnische Gegenstände an Silvester

73 (94) Schadensfälle durch Abbrennen pyrotechnischer Gegenstände waren zum Jahreswechsel 1999/2000 zu verzeichnen. Verletzt wurden hierbei 9 Personen (21). Der Gesamtschaden belief sich auf ca. 181.000,-- DM.

2.4 Stadtstreicher/Obdachlose

Bedingt durch den starken Kontrolldruck am Stachus sind soziale Randgruppen vermehrt am Sendlinger-Tor-Platz festzustellen. Auffallend ist, dass ein Großteil der angetroffenen Personen nun über einen festen Wohnsitz verfügt. Häufig handelt es sich um ehemals Obdachlose, die in Sozialwohnungen oder in Heimen untergebracht wurden, aber tagsüber nach wie vor öffentliche Orte aufsuchen und dort Störungen verursachen.

Mittlerweile zeigt sich eine ähnliche Problematik mit diesem Personenkreis auch außerhalb der Innenstadt, z.B. am U-Bahnhof Michaelibad. Das Polizeipräsidium München versucht, unter Ausschöpfung der rechtlichen Möglichkeiten Brennpunktbildungen zu verhindern.

1999 fielen Angehörige dieser Gruppe jedoch nicht nur mit Verhaltensweisen in Form von Ordnungsstörungen auf.

Ein 50-jähriger kanadischer Obdachloser ist beispielsweise dringend verdächtig, am 25.08.99 einen 36-jährigen Szeneangehörigen nach einem Streit um einen Schlafplatz aus Rache ermordet zu haben. Das Opfer wurde im Klostergarten einer Benediktinerabtei mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden.

Der Verdächtige, stets mit Fahrrad, Hund und Katze unterwegs, konnte am Tag nach dem Mord bei einer Kontrolle festgenommen werden.

Beim Versuch eines Mordes blieb es am 15.10.99, weil Notarzt und Feuerwehr rechtzeitig eintrafen. Das Opfer, ein 41-jähriger wohnsitzloser Rumäne, erlitt schwerste Brandverletzungen an 40% der Körperoberfläche. Der Täter, ein 50-jähriger Obdachloser, hatte das Zelt, in dem sein Widersacher geschlafen hatte, in Tötungsabsicht mit Spiritus in Brand gesteckt.

Anlass hierfür war, dass der Täter in dem Rumänen einen Nebenbuhler um seine mit ihm zusammen im Nachbarzelt hausende Freundin sah. Noch am Tatort konnte der Täter festgenommen werden.

Zur Festnahme eines 35-jährigen obdachlosen Italieners kam es am selben Tag. Er hatte seinem 31-jährigen Opfer eine Bierflasche auf dem Kopf zertrümmert.

Bereits am 26.07.99 war ein 49-jähriger jugoslawischer Szeneangehöriger wegen eines versuchten Tötungsdelikts festgenommen worden, nachdem er im Streit einen 57-jährigen kroatischen Obdachlosen so zusammengeschlagen hatte, dass sich dieser eine Schädelfraktur mit Gehirnblutung zuzog.

3. Katastrophenabwehr

3.1. Kampfmittelauffindung

Die zuständigen Fachkräfte des PP München wurden in 77 (86) Fällen bei der Auffindung und Beseitigung von Kampfmitteln eingesetzt. Es fielen an (Zahlen von 1998 in Klammern):

9	(5)	Sprengbomben von 20 lbs bis 1000 lbs ²³
40	(11)	Brand- und Stabbrandbomben
39	(37)	Granaten verschiedener Art
19	(23)	Zünder, Minen und sonstiges
3.020	(650)	Schuss Munition verschiedenen Kalibers

Am 12.03.99 legte ein Radlader bei Aushubarbeiten in einem Neubaugebiet an der Friedenspromenade eine 500-lbs-US-Fliegerbombe mit Heck- und Kopfzünder frei. Nach umfangreichen Evakuierungs- und Absperrmaßnahmen konnte die Bombe durch die Fa. Rhöll entschärft und abtransportiert werden.

Bei Baggerarbeiten in der Falkenstraße 42 wurde am 30.09.99 an eine 1000-lbs-US-Fliegerbombe, ebenfalls mit Heck- und Kopfzünder, geborgen. Aus den umliegenden Wohnblocks mussten 133 Personen evakuiert werden. Da die Bombe nicht vor Ort zu entschärfen war, verbrachte die Fa. Rhöll sie, von Streifenwägen gesichert, zur Vernichtung nach Großmehring bei Ingolstadt.

3.2 Sprengstoffverdächtige Gegenstände

Die Zahl der als sprengstoffverdächtig gemeldeten Sendungen (Briefe und Päckchen) nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu, verdächtige Fundstücke und Kraftfahrzeuge wurden etwas seltener festgestellt:

57	(53)	verdächtige Sendungen
23	(26)	verdächtige Fundstücke
674	(696)	verdächtige Kraftfahrzeuge

3.3 Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion

²³ Libra = Waage; im Englischen gebräuchliche Gewichtseinheit = 453,5 gr.

Mit der Drohung, „sich in die Luft zu sprengen“, versuchte ein 52-jähriger Türke, zunächst einen Vertreter des türkischen Generalkonsulats, schließlich auch die Bayerischen Staatsminister des Innern und der Justiz, dazu zu bewegen, sich in einer versicherungsrechtlichen Streitsache für ihn zu verwenden.

In seinem Pkw „parkte“ er während der Mittagsstunden auf einer Kreuzung in der Nähe des Hauptbahnhofs. Zuvor hatte er das Fahrzeug mit einer Vielzahl gefüllter Benzinkanister beladen. Seiner Drohung verlieh er Nachdruck, indem er sich und das Auto mit Benzin übergoss. Den Einsatzkräften gelang es schließlich, ihn zum Aufgeben zu bewegen. Er wurde wegen versuchter Nötigung von Verfassungsorganen festgenommen.

Durch Zünden einer Handgranate in einer Wohnung in der Urbanstraße 3 versuchte ein 32-jähriger Bosnier am 08.06.99, sich und drei weitere Personen zu töten. Der Täter erlitt schwere, die anderen Beteiligten leichte Verletzungen.

TEIL C DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)

1. Notrufentgegennahme und -bearbeitung

*Alle 39 Sekunden
ein Notruf*

Die Zahl der bei der Einsatzzentrale eingegangenen Notrufe stieg erneut stark an, um 18,6% auf 814.009. Somit gehen durchschnittlich täglich 2.230, stündlich 93 Notrufe ein.

581.435 (490.355) Mitteilungen kamen über die Notrufleitungen an. Die übrigen Anrufe erfolgten über Direktverbindungen von anderen Institutionen und Behörden wie der Integrierten Leitstelle (Notruf 112), den Stadtwerken-Verkehrsbetriebe, der U- und S-Bahn-Leitstelle, sowie über interne Leitungen von anderen Polizeidienststellen und über die Vermittlung im Polizeipräsidium.

2. Einsatzentwicklung Motorisierter Streifen

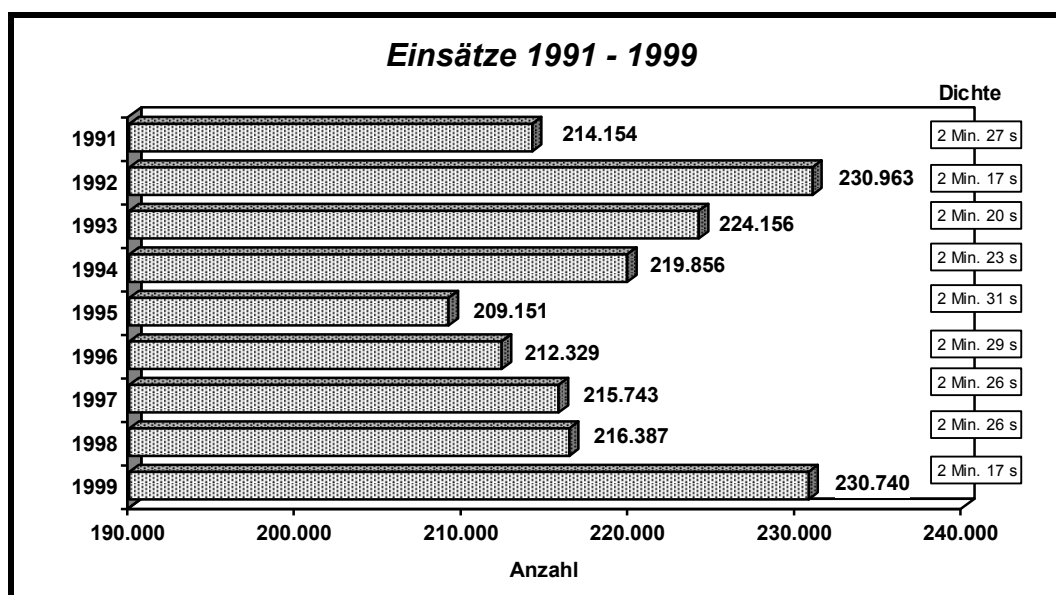
*Alle 137 Sekunden
ein Soforteinsatz*

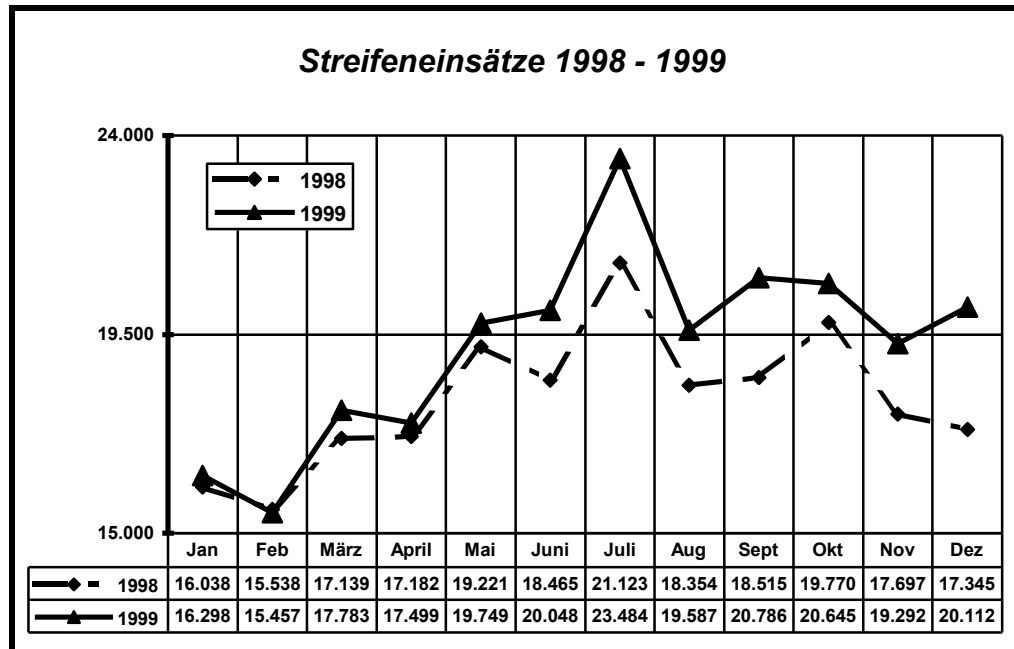
230.740 Einsatzfahrten, 6,6% mehr als im Jahr zuvor, waren zu verzeichnen. Dies ergibt rechnerisch 19.228 Einsätze pro Monat, 632 pro Tag und 26 pro Stunde.

Mit 23.484 (21.123) Soforteinsätzen war das höchste Aufkommen wiederum im Juli festzustellen. Eine hohe Einsatzdichte ergab sich auch im Juni mit 20.048 und im September mit 19.770 Einsätzen.

An insgesamt sieben Tagen des Jahres kam es zu weit überdurchschnittlich hohen Einsatzbelastungen (mehr als 800 Einsätze), obwohl keine besonderen Umstände wie Eisregen, Schneefälle oder Sturm vorlagen.

Die nachfolgenden Grafiken veranschaulichen die jährliche Entwicklung der Einsätze seit 1991 und die monatliche in den Jahren 98 und 99.





3. Steuerung der Polizei- und Fremdalarme

Im Zuständigkeitsbereich des PP München waren im Berichtszeitraum insgesamt 953 (1.008) Alarmanschlüsse geschaltet.

1.697 Polizeialarme

1.697 (1.633) über Direktanschlüsse bei der Einsatzzentrale eingegangene Alarme machten Einsatzfahrten erforderlich. Fünf weitere Objekte sind bei verschiedenen Polizeiinspektionen angeschlossen.

14 (11) mal handelte es sich um sogenannte echte Alarme. Damit lag die Falschalarmquote bei 99,2%.

5.697 Fremdalarme

Viele Alarme laufen bei privaten Bewachungsunternehmen auf. Darüber hinaus werden häufig optische und akustische Alarmmeldungen von Passanten gemeldet.

5.697 (5.543) Fremdalarmauslösungen erforderten den Einsatz von Polizeikräften. Die Falschalarmquote lag hier bei 99,4%. 33 (31) „echte“ Alarme waren zu verzeichnen.

Falschalarme sind im Regelfall auf unachtsamen Umgang mit Alarmgebern, auf Wartungsmängel oder auf Umwelteinflüsse (Gewitter, Hagel, Sturm, Stromausfall u.ä.) zurückzuführen.

4. Durchführung von Abschleppanordnungen

35.686 Abschleppanordnungen

Streifenbeamte veranlassten 1999 über die Einsatzzentrale 35.686 (37.079) Abschleppungen von Kfz, 3,8% weniger als im Vorjahr.

Hiervon wurden 33.023 (35.013) wegen Falschparkens, 2.663 (2.066) aus sonstigen Gründen abgeschleppt, z.B. zur Sicherstellung, Eigentumssicherung oder zur Unterstützung von Fahrzeugführern nach einem Verkehrsunfall.

Abschleppanordnungen ergingen an

- Münchner Kfz.	19 954	(20 893)
- Auswärtige Kfz.	11 035	(11 112)
- Ausländische Kfz.	4 697	(5 074)

5. Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial

Verhältnis zwischen Arbeitsbelastung und Personal

Zwischen 1993 und 1997 verlief die Entwicklung des Verhältnisses von Arbeitsanfall zum verfügbaren Streifenpotenzial günstig. Ausschlaggebend hierfür war im Wesentlichen der Rückgang kräfteintensiver Großeinsätze und eine verbesserte Personalsituation.

Die im motorisierten Streifendienst geleisteten Stunden gingen 1999 um 3,3% zurück.

Eine Ursache hierfür liegt im Abbau von Mehrarbeitsstunden. Zudem mussten infolge der Protestaktionen im Zusammenhang mit der Festnahme des PKK-Führers Öcalan und der Unterschriftensammlung zur doppelten Staatsangehörigkeit gegenüber dem Vorjahr 42.451 Stunden mehr für Objekt- und Raumschutzaufgaben sowie entsprechende Einsatzmaßnahmen aufgewendet werden. Dies entspricht einem Zuwachs um 17,3%.

In der Folge reduzierte sich, nach kräftiger Steigerung im Vorjahr, die Zahl der im Fußdienst geleisteten Stunden um 3,2% auf 279.816. Der Außendienstanteil verminderte sich auf 59,3% (59,9%).

Die Dienstleistung der Kontaktbeamten konnte mit 140.000 Std. auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden.

6. Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)

80 Führungen

Im Rahmen von 80 (134) Führungen besuchten 1.057 (1.901) Personen mit besonderen Bezügen zum Polizeiberuf oder zur dienstlichen Fortbildung die Einsatzzentrale.